GL Service gGmbH
integrativ,
gemeinnützig
und leistungsstark

15. Jahresbericht über die Aktivitäten der GL Service gGmbH

Berichtszeitraum 01.01.2022 – 31.12.2022

Der vorliegende Jahresbericht 2022 der GL Service gGmbH erfolgt – wie mittlerweile schon gewohnt – in einer Kurzzusammenfassung aller Entwicklungen (Teil 1) sowie nachfolgend in einer ausführlichen Darstellung aller Projekte und Maßnahmen der GL Service gGmbH (Teil 2).

Die GL Service gGmbH hat sich bemüht, sich im Interesse der Lesenden kurz zu fassen. Wenn dies doch nicht ganz gelungen ist, liegt dies weniger an der Ausgiebigkeit der Berichte, sondern ist vielmehr der Vielzahl und Verschiedenartigkeit der Maßnahmen, Projekte und Aktivitäten geschuldet.

Teil 1: Kurzfassung des Jahresberichts 2022 der GL Service gGmbH

Schwerpunkte im Berichtsjahr

Auch im 3. Coronajahr engagierte sich die GL Service gGmbH weiterhin in der stadtweiten Versorgung aller stadteigenen Einrichtungen, Schulen, Kindertagesstätten und sonstigen Einrichtungen der Jugendhilfe mit coronarelevanten Gütern. Mehr als 1,5 Millionen Masken wurden an Schulen, Kindergärten, OGS und sonstige soziale Einrichtungen wie beispielsweise Seniorenheime verteilt. Dazu kamen unzählige Schnelltests, Desinfektionsmittel und -spender.

Darüber hinaus trat jedoch erstmals seit den letzten Jahren das Thema „Corona“ deutlich in den Hintergrund, was insbesondere Einschränkungen und Restriktionen innerhalb der Maßnahme- und Projektdurchführungen betraf. Veranstaltungen wurden fast ausschließlich wieder in Präsenz durchgeführt, Home-Office-Tage reduziert und die Kommunikation über soziale Messenger-Dienste und Videokonferenzen wurde wieder durch persönliche und direkte Kontakte ersetzt.

Die sog. „Lollitests“ an allen Grundschulen wurden im April 2022 eingestellt, so dass die GL Service gGmbH von den logistischen Aufgaben des Einsammelns dieser Test und der Übermittlung an Testlabore befreit war.

Nur mutmaßen lässt sich ein Zusammenhang zwischen Corona und einem für 2022 zu konstatierenden höheren Krankenstand der Mitarbeitenden. Insbesondere die Häufung von Langzeiterkrankungen Einzelner lassen sich vermutlich auf die psychischen Belastungen und schwierigen Rahmenbedingungen der letzten Jahre zurückführen.

Hinzu kam im Jahr 2022 für die GL Service gGmbH die Unterstützung der aus der Ukraine geflüchteten Menschen. Zu den konkreten Tätigkeiten gehören die Hilfe bei der Ausstattung von Flüchtlingsunterkünften, die Übernahme von hausmeisterlichen Dienstleistungen, die Renovierung von Wohnungen, die von Geflüchteten privat genutzt werden können, sowie die Unterstützung bei Umzügen von Geflüchteten in solchen Wohnraum. Zudem hat die GL Service gGmbH zu Beginn dieser Flüchtlingskrise sofort und kurzfristig die Essensversorgung dieser Menschen über den Mensabereich übernommen, um hier für die ersten Tage und Wochen die Erstversorgung sicherzustellen.

In den Sommerferien konnten kindgerechte Räumlichkeiten für Sprachkurse von ukrainischen Frauen mit Kinderbetreuung in der KiWo zur Verfügung gestellt werden. In Kooperation mit der Wirtschaftsakademie Küster, die die Sprachdozentin stellte, und dem organisierenden Jobcenter Rhein-Berg konnten die Ukrainerinnen täglich für mehrere Stunden die deutsche Sprache erlernen, während ihre Kinder gleichzeitig gut betreut wurden.

Personelle Entwicklungen der GL Service gGmbH im Jahr 2022

Im Laufe des Jahres 2022 sank die Anzahl der Mitarbeitenden leicht von 95 auf 91 Beschäftigte. Ursächlich sind hier zum einen zwei zum Ende des Jahres vakante Stellen in der Jugendhilfestation. Zum anderen waren bei zwei über das Teilhabechancengesetz beschäftigten Mitarbeitenden die gesundheitlichen und sozialen Problemlagen so gravierend, dass das Beschäftigungsverhältnis einvernehmlich beendet wurde.

Von den Ende 2022 beschäftigten Mitarbeitenden sind 49 weiblich und 42 männlich. Davon sind 6 schwerbehindert bzw. gleichgestellt. Somit wird die GL Service gGmbH nicht zahlungspflichtig bei der Ausgleichsabgabe.

Die GL Service gGmbH war 2022 Ausbildungsbetrieb für zwei Kaufleute für Büromanagement.

Personalfluktuation gibt es hauptsächlich in der Jugendhilfestation Stiftung Scheurer, was damit zu erklären ist, dass die stationäre Jugendhilfe ein klassisches Arbeitsfeld für Berufseinsteigende ist, die sich dann nach ersten Jahren der Professionalisierung in andere pädagogische Arbeitsfelder – ggf. dann auch ohne Schicht- und Nachtdienste – orientieren. Der seit Jahren schon zu konstatierende, aber immer drängender werdende Fachkräftemangel macht die Nachbesetzung von vakanten Stellen immer schwieriger. Somit verursacht nicht nur Personalfluktuation, sondern auch die anfangs schon benannte Zunahme von Langzeiterkrankungen eine Verknappung des bestehenden Personals, welches dann aufgrund des Fachkräftemangels immer schwerer nachbesetzt werden kann.

Diese Problematik des Fachkräftemangels in pädagogischen Arbeitsfeldern gilt jedoch nicht nur für die GL Service gGmbH, sondern derzeit trägerunabhängig und bundesweit.

Die GL Service gGmbH begegnet diesem Problem durch gezielte Werbung von Fachkräften an Fachschulen für Sozialpädagogik, an Hochschulen und Universitäten. Als Ausbildungsstätte bilden wir zwei pädagogische Fachkräfte im sog. Dualen

Studium aus, um diese nach erfolgtem Abschluss weiterhin an uns zu binden. Zudem setzt die GL Service gGmbH von Anfang an auf unbefristete Arbeitsplätze, um damit attraktiver für Bewerbende zu sein.

Finanzielle Entwicklung der GL Service gGmbH im Jahr 2021

In der Bilanz zum 31.12.2021 wurden Aktiva und Passiva mit 1.914.435,18 € und in der Gewinn- und Verlustrechnung der Jahresüberschuss von 46.662,29 € festgestellt. Der Bilanzgewinn 2021 wurde in Höhe von 381.361,43 € auf neue Rechnung vorgetragen.

Der Jahresabschluss wurde vom Rat der Stadt Bergisch Gladbach in der Sitzung vom 25.10.2022 festgestellt (Drucksachen-Nr. 0422/2022).

Nach dem betriebswirtschaftlich erfolgreichen Jahr 2020 konnte somit auch im Jahr 2021 ein positives Ergebnis erzielt werden.

Neue Projekte im Jahr 2022

Seit dem 15.05.2022 hat die GL Service gGmbH die Vermietung, Betreuung und Säuberung der städtischen Grillhütten in den Naherholungsgebieten „Saaler Mühle“ und Diepeschrather Mühle übernommen. Die Vermietungssaison reicht jedes Jahr vom 01.04. bis zum 31.10. In den 5,5 Monaten, in denen die GL Service gGmbH für die Grillhütten zuständig war, wurde die Grillhütte an der Saaler Mühle 66 mal, die an der Diepeschrather Mühle 79 mal vermietet. Es gibt jeweils die Möglichkeit, die Grillhütten vormittags, nachmittags oder auch ganztägig zu mieten. Durch die Vermietung wurden Einnahmen in Höhe von 12.850 Euro im oben genannten Zeitraum generiert. Kindergärten, Schulen und soziale Einrichtungen können die Grillhütten zu ermäßigten Preisen mieten.

Die Nachfrage nach Terminen für die Grillhütten war teilweise so groß, dass vielen Interessierten wegen schon bestehender Reservierungen – gerade am Wochenende - abgesagt werden musste.

Problematisch stellt sich das hohe Maß an mutwilligen Zerstörungen und Vandalismus, Vermüllung und das Verunstalten durch Graffitis an beiden Grillhütten dar, wodurch der Betreuungsaufwand enorm war.

Glücklicherweise gab es im August 2022 eine Anfrage der Bavaria Entertainment GmbH, die im Auftrag des ZDF für deren Sendeformat „Volle Kanne“ eine Grillhütte suchten, die sie mit einem Handwerkerteam, bestehend aus deren und unseren Handwerkern medial in Szene gesetzt, verschönern konnten. Dieses Angebot wurde in Absprache mit der Abteilung „Stadtgrün“ gerne angenommen.

Zwischen dem 23.08. und dem 25.08.2022 wurden die Tische und Bänke an der Grillhütte „Saaler Mühle“ mit neuen Holzbohlen erneuert, ebenfalls wurde mit Hilfe unserer Maurer der Grill neu aufgemauert und Graffiti entfernt. Die Grillhütte an der Saaler Mühle ist dadurch deutlich aufgewertet und schöner geworden.

Leider muss festgestellt werden, dass bis Jahresende die mit vielen Kosten und Mühen erneuerten Holzbohlen teils wieder beschädigt und angezündet wurden.

Teil 2: Ausführliche Berichte aller Maßnahmen und Projekte der GL Service gGmbH im Jahr 2022

1. Arbeitsgelegenheiten (AGH) mit intensiver Anleitung nach § 16d SGB II

Im Jahr 2022 nahmen an Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung, die das Ziel haben, langzeitarbeitslose Menschen mit multiplen Vermittlungshemmnissen über gemeinnützige und zusätzliche Arbeit wieder schrittweise an den Arbeitsmarkt heranzuführen und die Beschäftigungsfähigkeit zu erhalten bzw. zu verbessern, 44 Personen mit insgesamt 175 Teilnehmermonaten teil. Bei den 44 Personen handelt es sich um 32 Männer und 12 Frauen. Damit stieg die Teilnehmerzahl gegenüber dem Vorjahr wiederum um 5 Personen. Erfreulich ist auch, dass der Anteil an Teilnehmerinnen deutlich gestiegen ist gegenüber den Vorjahren.

Gerade für das neu im Jobcenter Rhein-Berg gegründete GAT-Team (Gesundheit.Arbeit.Teilhabe), die sich um die Verbesserung der gesundheitlichen Situation von SGB-II-Leistungsberechtigten kümmern, ist die Arbeitsgelegenheit ein gutes diagnostisches Instrument zur Arbeitserprobung und Prüfung der Belastungsfähigkeit und wird gut angenommen.

Das Ende des Jahres 2020 neu begründete Gartenprojekt hat sich im 2. Jahr weiterentwickelt. Hier wurden 2022 zahlreiche Hochbeete für Gemüse gebaut, das Gewächshaus vergrößert und mit dem Bau eines sog. „Aquaponik-Projekts“ begonnen, welches voraussichtlich 2023 fertiggestellt und in Betrieb genommen wird. Aquaponik steht für ein Kreislaufsystem, in welchem Wasser aus der Fischhaltung als Nährstoffquelle für die Aufzucht von Pflanzen genutzt wird, dabei aufbereitet und in den Wasserkreislauf zurückgeführt wird.

Die Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung beschreiben fast ausnahmslos die Maßnahme als sinnvoll und zielführend im Sinne der Stabilisierung und Schaffung einer Tages- und Wochenstruktur. Zudem werden hierdurch soziale Kontakte geschaffen und einer möglichen Isolation als Folge von Langzeitarbeitslosigkeit entgegengewirkt. Auch wenn Arbeitsgelegenheiten nicht in erster Linie ein Instrument zur schnellen Integration auf den Arbeitsmarkt sind, so gelang es doch in 7 Fällen, dass Teilnehmende die Maßnahme durch die Aufnahme einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung beendeten.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Jobcenters, sowie den Integrationsfachkräften in den unterschiedlichen Kundencentern war – wie bislang immer – ausgesprochen kooperativ, stets freundlich und gegenseitig wertschätzend. Für die Vermittlungsfachkräfte gaben die Rückmeldungen des Trägers auf die Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden wichtige Hinweise für die weiteren Integrationsbemühungen und –strategien.

Auf Initiative des Jobcenters Rhein-Berg gab es regelmäßige Treffen der Träger von Arbeitsgelegenheiten im Rheinisch-Bergischen Kreis, die dem fachlichen Austausch und der Vernetzung dienten und gut angenommen wurden.

Nicht nur für diese Arbeitsgelegenheit, sondern auch für die nachfolgend beschriebenen gilt, dass die Auswirkungen der Einführung des Bürgergeldes 2023 noch völlig unklar sind.

Die GL Service gGmbH ist sich sicher, dass alle Teilnehmenden die Maßnahme aus eigener Motivation wahrnehmen, weil sie für sich dort einen Nutzen im Sinne einer sinnvollen Strukturierung ihres Alltags, der sozialen Teilhabe und der Entwicklung neuen beruflichen Selbstbewusstseins und fachlicher Kenntnisse erwarten.

Den Charakter als „Zwangsmaßnahme“ und Instrument zur Überprüfung der Verfügbarkeit hat aus unserer Sicht die Arbeitsgelegenheit glücklicherweise schon lange verloren, so dass wir davon ausgehen, dass sich an der Maßnahmeform auch unter den Bedingungen des Bürgergeldes nichts ändert.

Allerdings ist im Vorfeld bislang noch wenig darüber öffentlich diskutiert worden, welche Auswirkungen die Einführung des Bürgergeldes auf den Instrumentenkasten der Jobcenter haben, so dass die GL Service gGmbH gespannt auf die Entwicklungen des nächsten Jahres schaut.

2. Arbeitsgelegenheiten (AGH) in Regiestellen

Insgesamt nahmen in den 12 Monaten des Berichtszeitraums 16 Personen (Vorjahr 2021: 24) mit insgesamt 93 Teilnehmermonaten (Vorjahr 2021: 126) an den Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen teil. 12 Teilnehmende waren männlich, 4 weiblich.

Die Teilnehmenden an Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen sind in der Regel deutlich marktnäher als diejenigen in Arbeitsgelegenheiten mit intensiver Anleitung. Insofern kann der Rückgang der Teilnehmerzahl dahingehend interpretiert werden, dass bei der aktuellen Aufnahmefähigkeit des Arbeitsmarktes die Zielgruppe der Arbeitsgelegenheiten in Regiestellen direkt Zugang zu beitragspflichtigen Beschäftigungen finden und nicht den Umweg über Arbeitsgelegenheiten gehen müssen.

Die Teilnehmenden beschreiben fast ausnahmslos die Maßnahme als sinnvoll und zielführend im Sinne der Schaffung einer Tages- und Wochenstruktur sowie hinsichtlich neuer Erfahrungen in bislang unbekannten Arbeitsfeldern. Letzteres kann sinnvoll sein, um sich neuen Tätigkeitsfeldern zuzuwenden oder aber auch im Vorfeld einer FbW-Maßnahme („Förderung der beruflichen Weiterbildung“, beispielsweise eine Umschulungsmaßnahme) auszuprobieren, ob einem das Arbeitsfeld liegt. Zudem werden durch die Arbeitsgelegenheit soziale Kontakte geschaffen und einer möglichen Isolation als Folge von Langzeitarbeitslosigkeit entgegengewirkt.

Die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden der Geschäftsstelle des Jobcenters sowie den Integrationsfachkräften in den unterschiedlichen Kundencentern war weiterhin ausgesprochen kooperativ, stets freundlich und gegenseitig wertschätzend. Für die Vermittlungsfachkräfte gaben die Rückmeldungen des Trägers auf die Leistungsfähigkeit der Teilnehmenden wichtige Hinweise für die weiteren Integrationsbemühungen und –strategien.

Auch unsere Kooperation mit den Leitungen und Anleitenden in den Einrichtungen, in denen die Teilnehmenden ihre Arbeitsgelegenheit ausüben, war stets freundlich, wertschätzend und im Sinne der Teilnehmenden hilfreich.

3. Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath bei der Durchführung von Arbeitsgelegenheiten in Rösrath

Die im Jahr 2017 begonnene Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath zum Aufbau von Beschäftigungsförderungsmaßnahmen wie Arbeitsgelegenheiten nach SGB II und dem gemeinnützigen Arbeiten nach § 5 AsylbLG wurde auch im Jahr 2022 erfolgreich fortgesetzt.

Insgesamt haben 4 Teilnehmende im Laufe des Jahres 2022 eine Arbeitsgelegenheit im Trägerverbund der GL Service gGmbH und der Stadtverwaltung Rösrath genutzt.

Ein Teilnehmer wurde nach Beendigung seiner Maßnahme von der Stadtverwaltung Rösrath in ein Arbeitsverhältnis übernommen. 2 weitere befinden sich Ende 2022 noch in der Maßnahme.

Die Kooperation mit der Stadtverwaltung Rösrath war vertrauensvoll, jederzeit gut und konstruktiv. Die Zusammenarbeit wird aufgrund der Erfolge auch im Jahr 2023 fortgesetzt.

Auch die Kommunikation und Kooperation mit den Integrationsfachkräften des Jobcenters Rösrath war jederzeit freundlich und wertschätzend.

4. Ableistung von Sozialstunden

Durch das Abklingen des pandemischen Geschehens konnten 2022 wieder mehr Menschen die Möglichkeit eingeräumt werden, Sozialstunden bei der GL Service gGmbH abzuleisten, um damit ihre uneinbringlichen Geldstrafen durch gemeinnützige Arbeit zu tilgen.

Insgesamt haben 26 Personen Sozialstunden geleistet. Die Auflagen reichten von 15 Stunden bis zu knapp 700 Stunden, wobei durchschnittlich ca. 135 Stunden zu erbringen waren. Insgesamt umfassten die zu leistenden Stunden 3.585, wovon im Jahr 2022 dann 1661 Stunden absolviert wurden. Die Differenz ist dadurch zu erklären, dass einerseits die Stundenzahl noch nicht vor Ablauf des Jahres abgearbeitet wurde, teils aber auch daran, dass manche Menschen die Ableistung der Stunden noch nicht angetreten haben.

Von den 26 Personen waren 23 männlich und 3 weiblich. Die gemeinnützig Arbeitenden wurden zumeist in die bestehenden Arbeitsgruppen der GL Service gGmbH integriert. Gerade für jüngere Teilnehmende bietet sich jedoch der oben schon beschriebene Gartenbereich an, mit dem sich der pädagogische Auftrag der Jugendhilfe im Strafverfahren gut und bedarfsgerecht umsetzen lässt, da hier unter Anleitung eines Sozialpädagogen gearbeitet wird.

Für die Betreuung dieser Menschen erhält die GL Service gGmbH leider keine Kostenerstattung. Um den Aufwand an Betreuung und Administration jedoch minimal zu entschädigen, wird die GL Service gGmbH sporadisch von den Gerichten als Zuwendungsempfängerin für verhängte Geldstrafen bestimmt. Im Jahr 2022 wurden drei Bußgelder im Gesamtumfang von 2.500 Euro zugunsten der GL Service gGmbH verhängt, von denen 1.450 Euro im Rahmen von Ratenzahlungen auch schon

geleistet worden sind.

Auch wenn die Geldstrafen somit bei weitem den Aufwand der Betreuung der Sozialstündler nicht ausgleichen, so profitiert das Gemeinwohl jedoch in hohem Maße von diesen erbrachten Arbeitsstunden, da hiermit eine Vielzahl von Dienstleistungen für Schulen, Kindertagesstätten, soziale und karitative Einrichtungen oder auch kommunale Veranstaltungen wie beispielsweise Stadtfeste erbracht werden können.

5. „CityService Grünfläche“

Seit 2014, und somit schon langjährig bewährt, lief auch im Berichtsjahr die Zusammenarbeit mit den städtischen Fachbereichen „FB 8-672 Grünflächen-unterhaltung“, „FB 7-691 Abfallbeseitigung/Stadtreinigung“ und „FB 7-662 Verkehrsflächen“ im Projekt „CityService Grünfläche“.

Dabei übernehmen festangestellte Mitarbeitende der GL Service gGmbH teils regelmäßig wiederkehrende Aufgaben nach einem festen Wochenplan. Zudem übernimmt der „CityService Grünfläche“ weiterhin kurzfristig sog. „Tellme-Fälle“. Hierbei handelt es sich um bei der Stadtverwaltung eingehende Beschwerdefälle, die sich auf Verunreinigungen im Stadtgebiet beziehen und bei denen i.d.R. innerhalb von 24 Stunden Abhilfe geschaffen werden soll. Beispiele hierfür sind:

- das Freischneiden von überwucherten Gehwegen und Verkehrsschildern, um somit für Verkehrssicherheit zu sorgen
- die Entsorgung von illegal abgelegtem „wilden Müll“ in Wäldern und im öffentlichen Raum
- die Müllbeseitigung auf Straßen und Plätzen nach gemeldeter Verunreinigung (beispielsweise auf Park & Ride-Parkplätzen oder im Villa-Zanders-Park nach Karneval oder anderen Veranstaltungen)
- zusätzliche Leerungen von vollen städtischen Mülleimern außerhalb des Leerungszyklus
- die Reinigung von Holzbrücken

Insgesamt wurde bei 111 dieser kurzfristigen „Tellme-Fälle“ im Jahr 2022 erfolgreich und zur Zufriedenheit der Beschwerdeführenden Abhilfe geschaffen. Es erfolgte jeweils zeitnah eine Meldung an den Auftraggeber, dass die Arbeiten ausgeführt wurden. Die Rückmeldungen der beteiligten Fachbereiche waren durchweg positiv angesichts der guten und erfolgreichen Zusammenarbeit.

6. „CityService Handwerk“

Analog zum CityService Grünfläche gibt es seit 2017 auch ein Projekt, in dem die GL Service gGmbH mit eigenem festangestelltem Personal die Fachbereiche 4 und 8 bei handwerklichen und hausmeisterlichen Dienstleistungen in städtischen Immobilien unterstützt. Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 169 Aufträge bearbeitet, davon entfielen 83 auf den Fachbereich 4 und 86 auf den FB 8, die einen Umfang zwischen wenigen Stunden bis hin zu mehreren Wochen umfassten. Als Beispiel für solche Aufgaben sind Malerarbeiten oder Grünschnittarbeiten in und für alle städtischen

Immobilien zu nennen.

Die Zusammenarbeit mit den beiden beteiligten Fachbereichen hinsichtlich der Koordination der Arbeitsaufträge läuft reibungslos und auf kurzen Wegen. Die Aufträge werden seitens der Fachbereiche 4 und 8 priorisiert und durch die GL Service gGmbH je nach benannter Dringlichkeit abgearbeitet. Jeder abgeschlossene Arbeitsauftrag wird seitens der GL Service gGmbH dokumentiert und an den Auftraggeber rückgemeldet.

7. Wohnmobilstellplatz

Die GL Service gGmbH hat seit 2021 die Vermietung und Betreuung des Wohnmobilstellplatz Bergisch Gladbach im Auftrag des Betreibers – der Bädergesellschaft Bergisch Gladbach - übernommen.

Der Platz war 2022 in der Zeit seit Beginn der Osterferien bis zum Ende der Herbstferien geöffnet. Insgesamt gab es in dieser Zeit 333 Buchungen, die von einem bis zu 3 Tagen reichten. Durchschnittlich blieben die Gäste 1,8 Tage.

8. Beratungsstelle Arbeit der GL Service gGmbH

Historie der Beratungsstelle Arbeit in Bergisch Gladbach

Seit 1994 gibt es das Angebot einer unabhängigen Erwerbslosenberatungsstelle in wechselnder Trägerschaft in Bergisch Gladbach. Seit Januar 2011 ist die Beratungsstelle in Trägerschaft der GL Service gGmbH mit Sitz in der Tannenbergstraße 53 - 55. Mit der neuen Förderphase 2020/2021 erfolgte eine Erweiterung des Angebots im Bereich der Information und Beratung gegen Arbeitsausbeutung sowie eine Umbenennung der Erwerbslosenberatungsstelle in „Beratungsstelle Arbeit“. Die Öffnungszeiten sind Montag bis Donnerstag von 9.00 bis 16.00 Uhr, Freitag von 9.00 bis 12.00 Uhr. Einzugsgebiet ist der Rheinisch-Bergische Kreis mit dem Schwerpunkt Stadt Bergisch Gladbach.

Ziel und Zweck

Die Beratungsstelle Arbeit bietet eine zielgerichtete Unterstützung auf dem Weg aus der Arbeitslosigkeit. Sie ist ein wichtiger Kooperationspartner und Akteur im Bereich der aktiven Unterstützung, Gestaltung und Entwicklung von Zukunftsperspektiven überwiegend von Langzeitarbeitslosen und der Vermittlung in Arbeit bzw. in Umschulung und Fortbildung in der Region des Rheinisch-Bergischen Kreises.

Ziel ist es, durch ein individuelles Beratungsangebot den aktiven Umgang mit dem Thema Arbeitslosigkeit zu fördern. Das Menschenbild beruht auf Achtung, einem würdevollen Umgang und dem gleichberechtigten Miteinander von Ratsuchenden und Beratern. Die Konzeption umfasst ebenso Informationen und Unterstützung bei der Sicherung der Existenz, bei der Antragstellung auf Leistungen nach dem SGB II, III und XII oder darüberhinausgehende Antragstellungen. Infos und Broschüren aus der Region liegen aus.

Im Zuge der Erweiterung des Beratungsangebots zum Themenfeld arbeitsausbeuterischer Beschäftigungsverhältnisse erfolgen bei Bedarf (z.B. der Umgehung des gesetzlichen Mindestlohns, Verstößen gegen das Arbeitszeitgesetz oder fehlender Lohnfortzahlung im Krankheitsfall) Hilfestellungen bei der Klärung von Arbeitnehmeransprüchen sowie Vermittlungen von nützlichen Kontaktadressen und kompetenten Ansprechpartnern. Die Beratungsstelle Arbeit eröffnet damit Wege zu weiteren Hilfsangeboten und stellt erforderliche Kontakte her. Die Informationen umfassen Themen wie Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit, gerechte Entlohnung, Sonderleistungen, Kurzarbeiter- und Krankengeld, Gleichstellung, Gendering, Diskriminierung, Kündigung, etc.

Die vom Ministerium beauftragte Gesellschaft für Innovative Beschäftigungsförderung mbH (GIB) bietet zur Erweiterung der Beratungskompetenz hierzu bereits seit 2019 gezielte Fortbildungen im Bereich Arbeitsrecht an.

Statistische Dokumentation im Berichtsjahr 2022

Im Berichtsjahr 2022 konnten insgesamt 1.234 Kontakte (2021: 1.288 Kontakte, 2020: 1.292 Kontakte, 2019: 1.331 Kontakte, 2018: 1.314 Kontakte, 2017: 1.188 Kontakte, 2016: 1.067 Kontakte, 2015: 966 Kontakte, 2014: 925 Kontakte) statistisch erfasst werden (55 Prozent männlich und 45 Prozent weiblich). Anhand einer Strichliste wurden 282 ausschließlich telefonische Kontakte erfasst.

65 Prozent der Ratsuchenden kamen aus dem Stadtgebiet Bergisch Gladbach, der Rest verteilte sich zu etwa gleichen Teilen auf die umliegenden Städte und Gemeinden im Rheinisch-Bergischen Kreis. Vereinzelt kamen Ratsuchende aus dem gesamten Bundesgebiet.

Etwa 70 Prozent der Ratsuchenden waren in der Altersgruppe 25 bis 54 Jahre, 20 Prozent waren 55 Jahre und älter und 10 Prozent waren unter 24 Jahre alt. 75 Prozent der Ratsuchenden hatten einen Migrationshintergrund. Der Zugang erfolgte über die Jobcenter (11 Prozent), 59 Prozent kannten das Angebot aus den Vorjahren und 24 Prozent kamen durch „Hören-Sagen“, beziehungsweise Informationen anderer Träger oder den Besuch der Homepage der GL Service gGmbH in die Beratungsstelle. Bei 6 Prozent konnte keine Angabe über den Zugang gemacht werden.

Die Mehrheit der Ratsuchenden (53 Prozent) wünschten Informationen und Hilfestellungen bei der Erstellung ihrer Bewerbungsunterlagen inklusive der Unterstützung bei der Stellensuche und Vermittlung in Arbeit. Im Berichtsjahr 2022 sind 49 erfolgreiche Vermittlungen in Arbeit oder Ausbildung bekannt, das sind 58 Prozent mehr als im Vorjahr.

Beratung und Unterstützung wünschten die Ratsuchenden außerdem zu:

- Vorbereitungen von Bewerbungsgesprächen (8 Prozent)
- ALG I und ALG II-Antragstellungen (51 Prozent)
- finanziellen Problemen (17 Prozent)
- ALG I und ALG II-Leistungsbescheiden (34 Prozent)
- psychischen Erkrankungen, Sucht, Isolation sowie Schwierigkeiten im Umgang mit Behörden (21 Prozent)
- Kündigung, Widersprüchen und Klageverfahren in Kooperation mit

ehrenamtlichen Fachanwälten (22 Prozent der Erwerbstätigen Ratsuchenden)
- Arbeitnehmerrechten und Arbeitgeberpflichten (insgesamt 31 Beratungen)

Ein detaillierter Jahresbericht 2022 liegt zur Einsicht in der Beratungsstelle Arbeit vor.

Der Zugang von Geflüchteten und Asylbewerbern ist unverändert zum Vorjahr. Die Unterstützung ist insbesondere bei der Bearbeitung von im Lebensumfeld auftretenden Schwierigkeiten erforderlich (Ausfüllen von Antragsformularen, Hilfe bei der Wohnungssuche etc.). Es erfolgten ebenso Beratungen zur beruflichen Entwicklung und Unterstützungen im Anerkennungsverfahren von Bildungsabschlüssen. Darüber hinaus wurden Bewerbungsunterlagen erstellt und Kontakte zu Arbeitgebern hergestellt. Damit erfolgten konkrete Hilfeleistungen, womit ein wichtiger Schritt für die Integration des jeweiligen Menschen in die Gesellschaft getan werden konnte.

Ausblick auf 2023

Aufgrund der Beauftragung durch das Ministerium für Arbeit, Gesundheit und Soziales mit dem Arbeitsfeld „Beratung gegen Arbeitsausbeutung“ beteiligt und engagiert sich die Beratungsstelle Arbeit Bergisch Gladbach mit am Aufbau eines Netzwerks für gerechte Arbeitsbedingungen und gegen prekäre Beschäftigung durch Aufklärung und Beratung in NRW.

Der hohe Zulauf verdeutlicht, dass ein unveränderter Bedarf nach einer unabhängigen Beratung für Arbeitslose, von Arbeitslosigkeit Bedrohten und prekär Beschäftigten besteht. Der Bewilligungszeitraum der ESF-Förderphase von 2023 bis 2025 ermöglicht die Fortführung des kostenfreien Beratungsangebots für die Bürgerinnen und Bürger im Rheinisch-Bergischen Kreis. Auch neuen Themen in der Beratungsarbeit und neuen Zielgruppen stellt sich die Beratungsstelle Arbeit ambitioniert und mit Engagement.

9. Ambulante Hilfen zur Erziehung:

Die GL Service gGmbH bietet als anerkannter Träger der freien Jugendhilfe seit Oktober 2008 im Auftrag der Stadt Bergisch Gladbach und seit Juni 2014 im Auftrag des Rheinisch Bergischen Kreises ambulante Erziehungshilfen an.

Das Arbeitsfeld umfasste im Jahr 2022 folgende Aufgabenschwerpunkte gemäß §§ 27 ff SGB VIII:
- Sozialpädagogische Familienhilfe (SPFH),
- Rückkehrmanagement (RM),
- Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung (INSPE).

Fallentwicklung 2022:

Monat	**SPFH**	**RM**	**INSPE**	**Fälle Gesamt/ Kinder Jugendliche**	**Anzahl Fachkräfte im Team** **(Teil- und Vollzeit, Honorar)**
03 / 2022	10	1	2	13 / 23	3
06 / 2022	12	1	2	15 / 25	3
09 / 2022	12	1	0	13 / 24	3
12 / 2022	8	0	0	8 / 10	3

Die Anzahl der Fachleistungsstunden pro Fall beläuft sich auf 4 – 10 FLS / Woche = Fallkontingente 12 – 24 Monate.

2022 konnten 7 Einzelfälle erfolgreich beendet werden. 7 laufende Einzelfälle wurden auf der Basis von positiven Entwicklungen und Fallverläufen aus der Einstufungskategorie „8a = Kindeswohlgefährdung / Klärungsbereich“ in den „Freiwilligenbereich / Zusammenarbeit auf der Basis der Freiwilligkeit“ rückgestuft.

Das kleine Team von drei weiblichen Fachkräften, hat seine Tätigkeit auch im Jahr 2022 in allen Bereichen mit vollem Engagement, hoher Fachlichkeit und Zuverlässigkeit zu jeder Zeit verantwortungsbewusst wahrgenommen.

In den Jahren 2009 – 2022 war es in den unterschiedlichen Leistungsangeboten der ambulanten Jugendhilfe, an unterschiedlichen Standorten in Bergisch Gladbach, Kürten, Odenthal und Burscheid mit variierendem Fachkräfteangebot tätig. In diesem Zeitraum wurde insgesamt mit 214 Familien im Rahmen der ambulanten Einzelhilfe in einem Zeitraum von 6 Monaten bis 3 Jahren intensiv zusammengearbeitet.

Perspektivisch wird sich das über viele Jahre stabile Kernteam im Jahr 2023 aufgrund von Erziehungszeit, Ruhestand und Arbeitsortswechsel auflösen. Fallanfragen sind nur noch soweit angenommen worden, dass diese bis zum Frühjahr 2023 bearbeitet und verantwortlich beendet werden können.

Die GL Service gGmbH bemüht sich, unter neuer Leitung ein neues Team zu bilden und sich konzeptionell neu aufzustellen. Ob dies angesichts des bestehenden Fachkräftemangels in einem durchaus herausfordernden Arbeitsfeld der Jugendhilfe gelingt, bleibt abzuwarten. Die ersten Schritte hierzu geben jedoch Anlass zur Hoffnung, dass die ambulante Erziehungshilfe der GL Service gGmbH auch in Zukunft ein verlässlicher Partner der Jugendämter des Rheinisch-Bergischen Kreises sein wird.

10. Projekt „Stand uP“

Seit 2010 besteht mit dem Projekt „Stand uP“ ein Angebot der Stadt Bergisch Gladbach für Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 15 und 25 Jahren, die aktuell keinen Zugang zu Angeboten von vorhandenen Institutionen und Diensten (Leistungserbringer, Schulen, Beratungs- und Unterstützungssysteme, andere soziale Einrichtungen) haben.

Ziel von „Stand uP“ ist es, diese Gruppe mit einem Angebot zuverlässiger und stabiler Beziehungsarbeit wieder zu erreichen, Potenziale und Anliegen zu entdecken und weiter zu entfalten und die oft prekären Lebenslagen zu überwinden. Die Teilnehmenden werden bei Schritten in die Verselbstständigung begleitet. Oft erfolgt auch eine (erneute) Anbindung an ein bestehendes Hilfsangebot der Jugend- oder Erwachsenenhilfe.

In diesem Jahresbericht beleuchten wir sowohl die Eintrittsgründe von Jugendlichen und jungen Erwachsenen in unser Projekt, als auch statistische Daten zu den Fragen der Verweildauer und dem Ein- und Austrittsalter. Des Weiteren gibt der Bericht Auskunft hinsichtlich der Zugänge der Teilnehmenden zum Projekt sowie zum Erfolg der Maßnahme, gemessen an der Zielstellung der Anbindung an Hilfe- und Unterstützungssysteme.

Eintrittsgründe

Die Eintrittsgründe unserer Teilnehmenden sind vielfältig. Oft stehen sie in einem engen Zusammenhang mit dem Erreichen der Volljährigkeit. Der darauffolgende Lebensabschnitt ist eine Zeit mit Umbrüchen und damit auch eine Zeit von Abbrüchen. Die Vorteile des Erwachsenseins, ein Leben autonom und in Eigenverantwortung führen zu können, birgt Risiken, die sich im ungünstigen Fall potenzieren, insbesondere, wenn sich eine Persönlichkeit noch nicht ausreichend gefestigt hat.

Für unsere Teilnehmenden geht diese Entwicklungsphase oft einher mit einer sich ändernden Peergroup, mit Abstürzen in Drogen und Delinquenz. Das sind dann auch die konkreten Gründe, warum sie Hilfe in unserem Projekt suchen. Andere Teilnehmerinnen und Teilnehmer tauchen in den ersten Jahren der Volljährigkeit völlig ab, bis dann deren verzweifelte und hilflose Eltern sich an uns, bzw. an das Jugendamt wenden, weil sie z.B. keinen Einfluss mehr auf ihre Kinder haben, so auch, wenn sich Verhaltensweisen oder Krankheitsbilder zu chronifizieren beginnen, oder wenn Eltern das Hilfesystem nicht kennen.

Ein weiterer Grund für eine Kontaktaufnahme ist der Rauswurf aus dem Elternhaus. In diesem Zusammenhang treten dann plötzlich ganz konkrete Probleme auf, wie z.B. Wohnungssuche, Antragstellung nach SGB II, eigenständige Terminplanung in der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung, etc.

Die Eintrittsgründe stehen oft im Zusammenhang mit den durch Volljährigkeit erworbenen neuen Rechten und Pflichten. Können junge Erwachsene diesen ganz oder teilweise nicht entsprechen, entstehen erneute Spannungsfelder und Krisensituationen. Sie versäumen es beispielsweise, Anträge zu stellen und zu

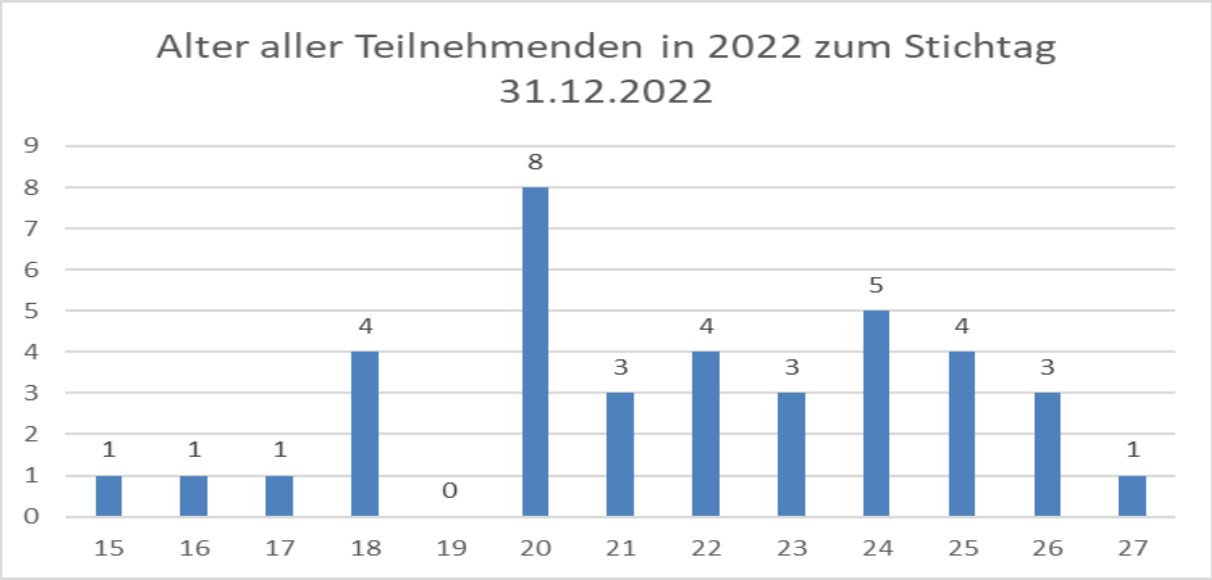
bearbeiten, stürzen in Schuldenproblematiken, werden wohnungslos oder verlieren soziale Kontakte.

Nicht zuletzt ist das helfende Gespräch ein Eintrittsgrund: Hierbei handelt es sich beispielsweise um Teilnehmende, die seit der Schulzeit in sozialer Isolation leben, mittlerweile – auch in der eigenen Peergroup - abgehängt und abgelehnt werden, sowie solche, denen niemand mehr zuhört, die keine Bindungserfahrungen haben und sich von der Projektteilnahme einen Neustart aus erlebter Kontaktarmut und Isolation erhoffen.

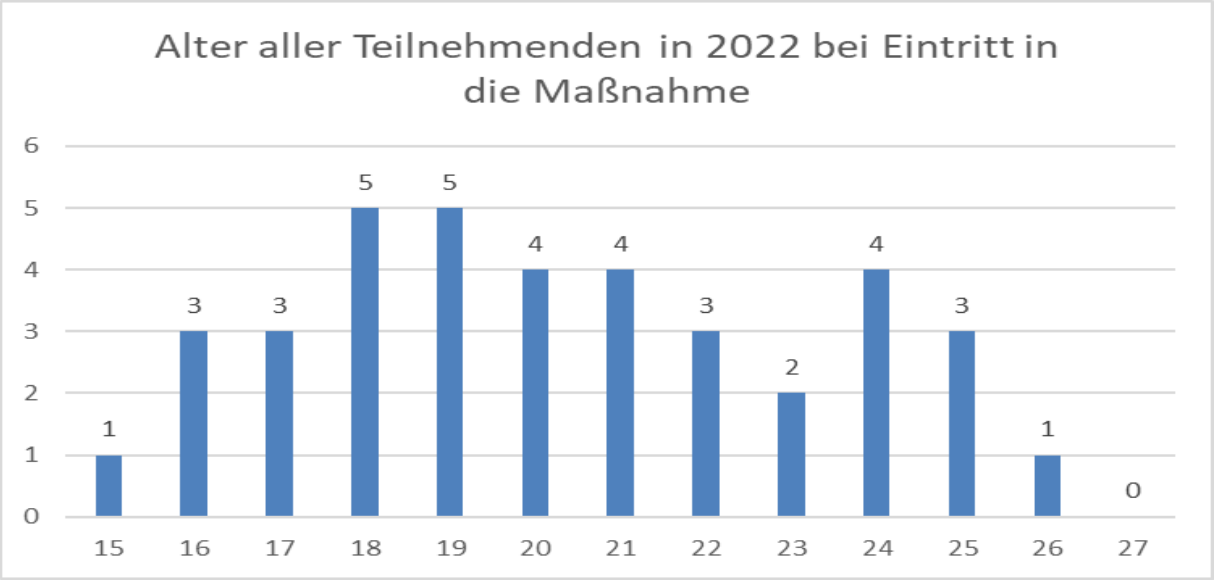
Statistische Daten zum Projekt „Stand uP“

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 38 junge Menschen betreut; hiervon waren 20 weiblich und 18 männlich. Im Berichtszeitraum schieden im Laufe des Jahres 15 Personen aus, so dass mit 23 Teilnehmenden – davon 11 weiblich und 12 männlich in das neue Jahr 2023 gestartet wird.

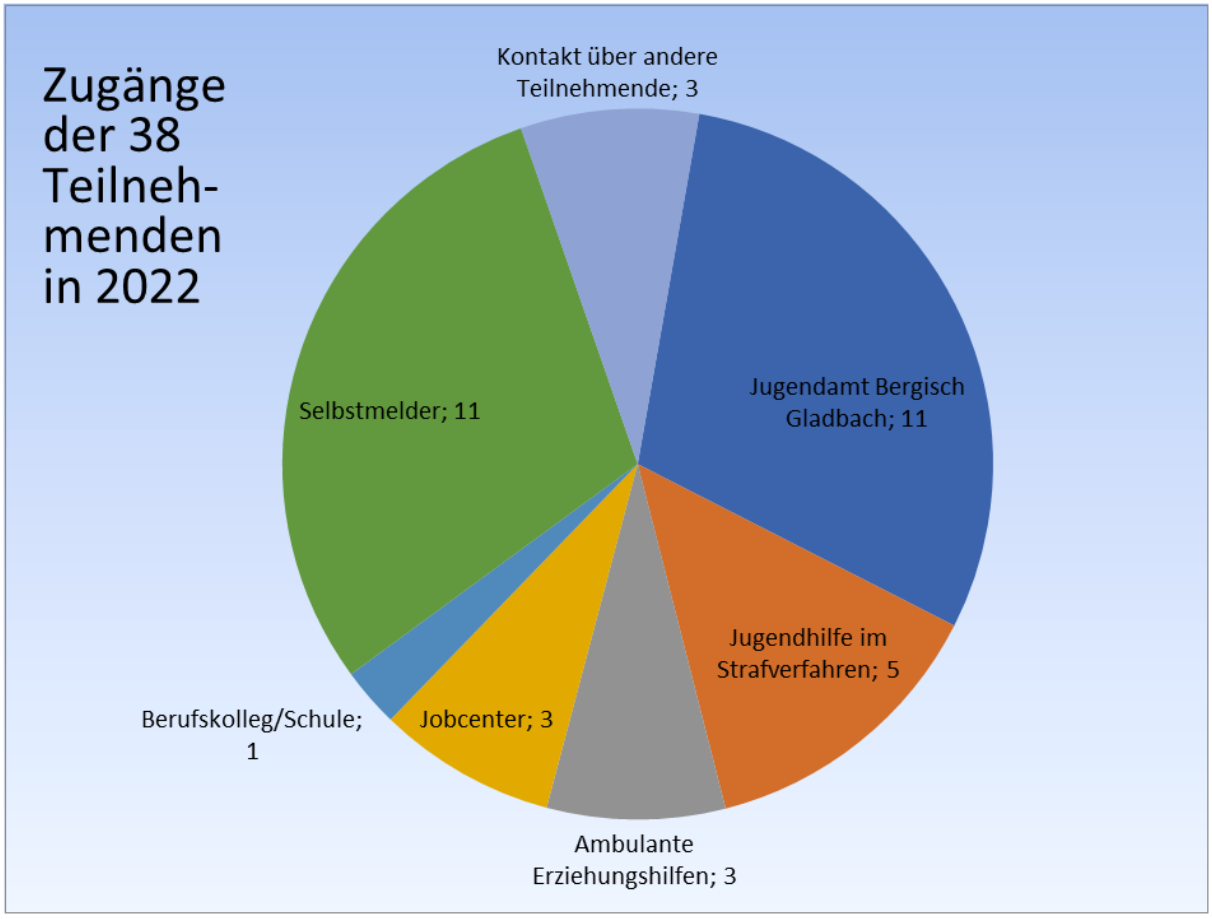
Wenn man das Alter der 38 im Jahr 2022 betreuten Jugendlichen und jungen Erwachsenen zum Stichtag 31.12.2022 betrachtet, so reicht das Spektrum von 15 bis 27 Jahren.



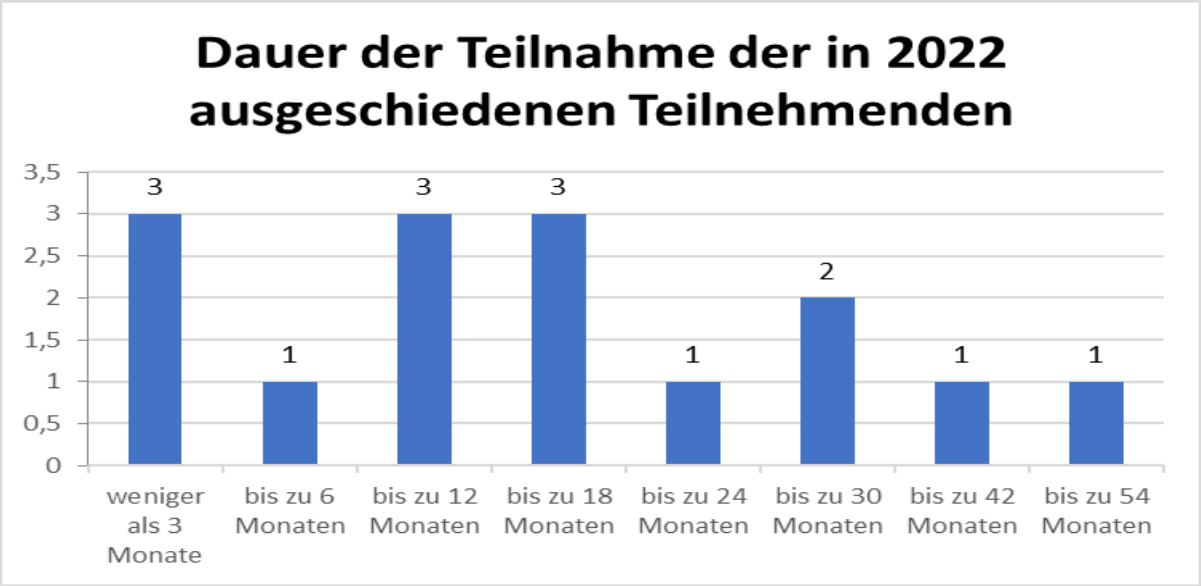
Da die Teilnehmenden teils aber über einen längeren Zeitraum (siehe unten) im Projekt „Stand uP“ betreut werden, gibt die 2. Grafik das Alter aller in 2022 Betreuten bei Eintritt in die Maßnahme an. Hierbei ergibt sich eine sehr breite Streuung durch alle Alterskohorten, insbesondere im Spektrum zwischen 16 und 25 Jahren.



Wie sind die Zugänge zum Projekt „Stand uP“? Hierzu gibt nachfolgende Grafik Auskunft. Neben den sog. „Selbstmeldern“, die die Info über „Stand uP“ aus dem „Aufraffer“, unserer Homepage, Flyern oder Mund-zu-Mund-Propaganda haben, kommen mit Abstand die meisten Teilnehmenden über das Jugendamt der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach, hier entweder die Bezirkssozialarbeit oder die Jugendhilfe im Strafverfahren (JuHiS). Andere Zugänge sind noch die eigenen Ambulanten Erziehungshilfen, die im Rahmen der systemischen Arbeit in Familien ältere Kinder an „Stand uP“ verweisen, das Jobcenter oder das Berufskolleg.

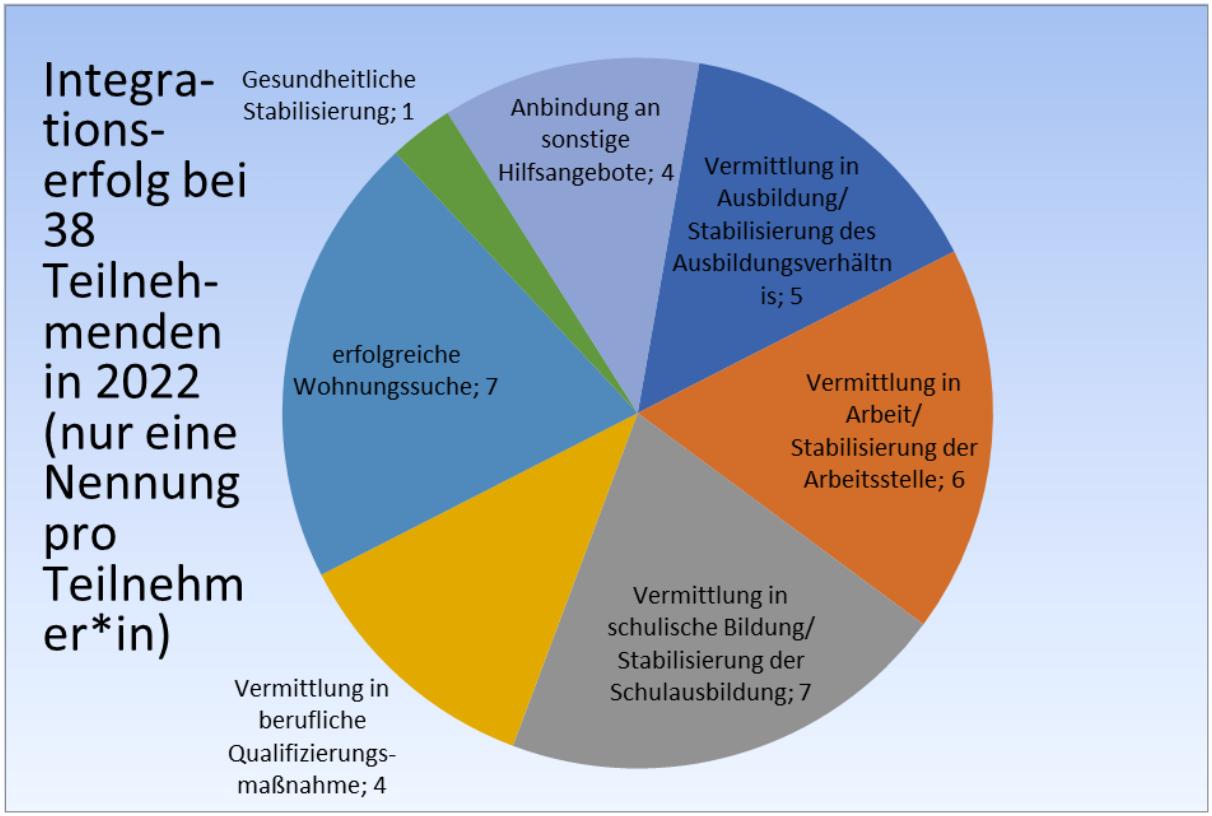


Die Zielstellung, junge Menschen, die bislang nicht von bestehenden Hilfesystemen erreicht wurden, nachhaltig und stabil an Unterstützungssysteme anzubinden, kann nicht kurzfristig erreicht werden, da dazu oftmals zunächst eine intensive Beziehungsarbeit geleistet und notwendiges Vertrauen erworben werden muss. Daher sind die Verweilzeiten i.d.R. lang und reichen von wenigen Monaten – dies eher dann, wenn der junge Mensch (noch) nicht in der Lage ist, die Beziehung und Unterstützung anzunehmen und aufrecht zu erhalten - bis zu einigen Jahren. Nachfolgende Grafik zeigt die Dauer der Teilnahme der im Jahr 2022 ausgeschiedenen 15 Personen.

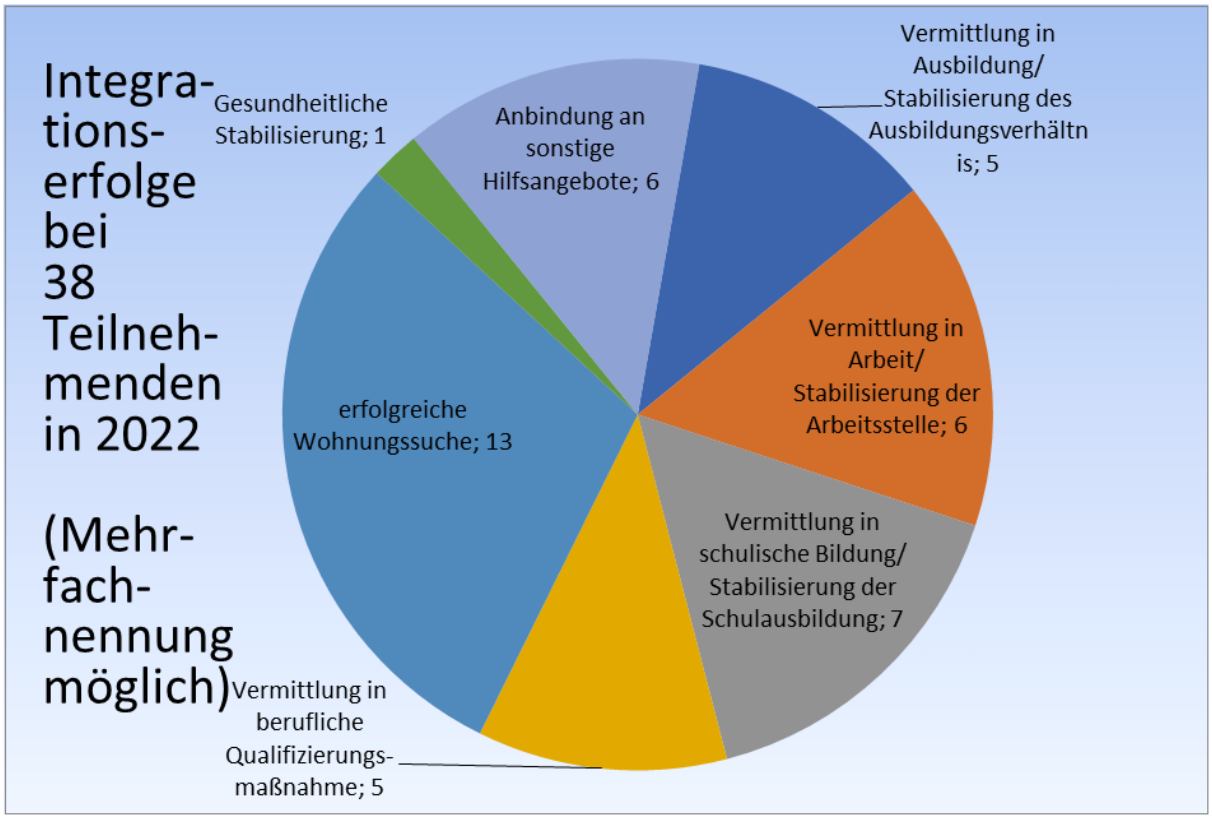


Die letzten beiden Grafiken geben Aufschluss über die Erfolge und erzielten Entwicklungsfortschritte im Rahmen der Betreuung und Begleitung durch die Mitarbeitenden von „Stand uP“. Bei erster Grafik wurde pro Teilnehmerin und Teilnehmer maximal 1 Integrationserfolg wie beispielsweise die Arbeits- oder Ausbildungsaufnahme, der wieder aufgenommene Schulbesuch oder der Einstieg in eine Qualifizierungsmaßnahme gewertet, i.d.R. der „wichtigste“.

Alternative Fortschritte können sich vollziehen, in dem die Wohnungssuche erfolgreich ist und damit Obdachlosigkeit verhindert wird oder aber positive Entwicklungen im Bereich der Gesundheitsfürsorge wie beispielsweise eine Entgiftung oder die Vermittlung an eine Suchtklinik zum Drogenentzug. Allerdings ist es schwierig, einen Erfolg als höherwertiger als einen anderen herauszustellen, da dies höchst individuell und auf dem Hintergrund der jeweiligen Biografie der jungen Menschen zu bewerten ist. Findet ein junger Mensch im Laufe der Teilnahme eine Wohnung durch entsprechende Unterstützung und beginnt ebenfalls eine schulische Ausbildung, so ist kaum von außen ermesslich, welcher Erfolg hier schwerer wiegt.



Insofern waren für die Ergebnisse der 2. Grafik auch Mehrfachnennungen möglich und bilden so den Erfolg der Maßnahme ab.



Die Mitarbeitenden des Projekts „Stand uP“ freuen sich darauf, auch weiterhin konstruktiv und erfolgreich mit dem Fachbereich Jugend und Soziales und im Netzwerk der Jugendhilfe in Bergisch Gladbach zusammenarbeiten zu können.

11. Projekt Schulsozialarbeit an der EGS Bensberg/„KiWo – Kontaktstelle im Wohnpark Bensberg – Hilfen für Familien“

Das Konzept „Hilfen für Familien und junge Menschen im Stadtteil Bockenberg/ Wohnpark Bensberg“ wird seit 2012 von der GL Service gGmbH sehr erfolgreich umgesetzt.

Die bewährten Zielstellungen der KiWo sowie die Umsetzung und Weiterentwicklung der bewährten Angebote wurden im Jahr 2022 kontinuierlich fortgesetzt, wenngleich alle in den Räumlichkeiten der KiWo stattfindenden Angebote deutlich an den Bedarfen der Schulsozialarbeit an der EGS Bensberg ausgerichtet sind. Der intensive Kontakt und Beziehungsaufbau zu den Kindern, die i.d.R. an der EGS Bensberg beschult werden und deren Eltern wurde erfolgreich fortgesetzt durch intensive Einzelfallarbeit und die Schaffung von Übergängen in externe Angebote. Den Kindern wurde die Teilhabe an Bildung und Freizeit ermöglicht unter der Leitlinie: Förderung der „Hilfe zur Selbsthilfe“.

Die Räumlichkeiten der KiWo stehen das gesamte Jahr von Montag bis Sonntag verschiedenen Einrichtungen und Akteuren zur Verfügung, die hierin ihre breitgefächerten Angebote präsentieren für die Bewohnenden des Stadtteils Bockenberg.

Dabei gestaltet sich das Leben in der KiWo so bunt wie im gesamten Wohnpark mit vielen Nationalitäten (Deutsch, Türkisch, Iranisch, Irakisch, Pakistanisch, Rumänisch, Kasachisch, Indisch, Albanisch, Kroatisch, Italienisch, Griechisch, Serbisch, Tamilisch, Persisch u.a.) und verschiedenen Altersgruppen (Kinder im Alter von 0 bis 14 Jahren, Jugendliche im Alter von 14 bis 27 Jahren, Mütter und Väter im Alter von 20 bis 50 Jahren und die Omas und Opas der Kinder).

Allein diese Vielfalt der Menschen mit ihren kulturellen bzw. religiösen Hintergründen und die Unterschiedlichkeit der sprachlichen Voraussetzungen stellt alle Beteiligten immer wieder vor große Herausforderungen.

Die größte Herausforderung 2022 war sicherlich der Paradigmenwechsel der Förderung, vormals finanziert über Fördermittel „Bildung und Teilhabe“ des Bundes (BuT) und seit 2022 über die Schulsozialarbeit NRW, die jedoch ausschließlich die Personalkosten übernimmt. Damit verbunden war zunächst die Sorge um ein Fortbestehen der KiWo und nachfolgend vielfältige Veränderungen in der Arbeitssituation der leitenden Mitarbeiterin.

Diese arbeitet seit 2022 mit 29,25 Stunden/Woche als Schulsozialarbeiterin in und für die EGS Bensberg. In den KiTiNa-Projekten stand ihr jeweils eine Honorarmitarbeiterin und eine Übungsleiterin zur Seite. Den BabyTreff sowie die Betreuung im DeutschLernTreff führte eine Honorarkraft durch und den KinderTreff begleitete eine 450-Euro Jobberin. Nur Dank weiterer Hilfe von 6 Ehrenamtlern konnten alle Projekte wie in den Jahren zuvor aufrechterhalten werden. Der JugendTreff wurde von 2 Honorarkräften über das Jugendamt finanziert. Die Persönlichkeitsentwicklungsabende und -workshops wurden der KiWo von der Dozentin “gespendet”.

Nach langem, aufregendem und spannendem Bangen um den Fortbestand der KiWo Anfang des Jahres konnte im April ein Kooperationsvertrag mit der EGS Bensberg geschlossen werden. Seit Mai 2022 betreut die Leiterin die LernInsel (Hausaufgabenbetreuung) der OGS Bensberg an 2 Tagen in der Woche. Gleichzeitig startete eine Gruppe der Grundschüler, ausgesucht von den Lehrern, mit dem Therapeutischen Reiten an einem Nachmittag wöchentlich. Das naturbezogene Konzept der EGS Bensberg und der KiWo passen bestens zusammen. Auch der KiWo-Hund Chaya versteht sich prima mit den Schulhunden Happy, Mocca und Emil und begleitet die Kinder immer zur LernInsel.

Viele Grundschüler der EGS, die in der KiWo groß geworden sind, erklärten ihren Mitschülern, wer und was und wo die KiWo ist. Die Zusammenarbeit von Grundschule und KiWo war von Beginn an sehr bereichernd und ist es auch weiterhin. “Neue” Kinder kamen freitags in die KiWo und LesePaten gingen zum Lesen in die Grundschule. Im Laufe des Jahres hat sich eine sehr schöne, gelebte Kooperation entwickelt. Auch Eltern von Schülern der EGS konnte in Beratungen geholfen werden.

Dank der Kooperation mit der EGS Bensberg konnte die KiWo im Jahr 2022 also bestehen bleiben und viele ihrer altbewährten Projekte erfolgreich fortführen.

Im Kinder- und LernTreff wurden viele Kinder schulisch unterstützt. Es wurde aber natürlich auch gemeinsam gespielt, gebastelt, getanzt und gelacht. Zudem gab es immer ein gesundes Abendessen und Zeit und Gelegenheit, miteinander zu sprechen.

Im wöchentlichen KiTiNa-Projekt der KiWo gab es neben dem Reiten und dem Leben in der Natur 2022 auch einen Voltigierworkshop (mit Übernachtung), ein Malen-nach-Musik-Projekt, ein großes St. Martinsfest und eine Weihnachtsbäckerei. Leider mussten auch die Themen Tod und Trauer durch den Tod des KiTiNa-Hundes Giacco bearbeitet werden.

Nachdem im Juni die KiWo-Kids auf der „40 Jahre Linzenich Gala“ mit einem Tanz aufgetreten sind, ging es im August wieder für 3 Tage mit den Linzenichs in die Jugendherberge nach Winterberg.

Im September und Oktober wurde das Kooperationsprojekt mit dem Bergischen Museum aus 2021 fortgeführt. Für 2023 sind nun regelmäßige Veranstaltungen für die Kids im Museum geplant.

Im November gab es 3 tolle Aktionsveranstaltungen zum Thema Licht im KinderTreff. Corinna Jopien vom Quartiersmanagement für den Wohnpark Bensberg hat eine Laternenbastelaktion, eine Lichterkettenbastelaktion und eine Graffiti-Lichtkunstaktion für kleine und große KiWo-Menschen organisiert. Es sind ganz tolle Laternen, Lichterketten und Foto-Kunstwerke entstanden, die mit nach Hause genommen werden konnten.

Endlich konnte im Dezember 2022 auch wieder die tolle Veranstaltung “Kiddys on Ice” mit Eislaufen und Nikolausbesuch von “Wir für Bergisch Gladbach“ stattfinden.

Seit Oktober läuft die Planung für die ersten 3 Monate in 2023 mit einem von der Organisation “Chill” durchgeführten 6-tägigen Snowboardkurs in Winterberg für 25 unserer KiWo / EGS Bensberg Kids.

Insgesamt hat sich die Kooperation mit der EGS Bensberg 2022 gut angelassen und zum Wohle der Kinder positiv und vertrauensvoll entwickelt. Die Räumlichkeiten der KiWo stehen als Lern- und Begegnungsort weiter zur Verfügung, in denen über andere Fördertöpfe oder über Eigenmittel der GL Service gGmbH finanzierte Angebote weiterhin stattfinden konnten. Somit konnten die Veränderungsprozesse des Jahres 2022 gut gestaltet werden.

12. Bericht zur Tätigkeit des exAZUBITREFF

Zielgruppe und Zielsetzungen

Dieses Angebot zur Förderung der sozialen und beruflichen Integration wird seit 2015 unter der Trägerschaft der GL Service gGmbH geführt und hat seinen Sitz in der Kontaktstelle im Wohnpark (KiWo) in den Räumen des Zentrums für Aktion und Kultur (ZAK) in Bensberg Bockenberg.

Zur Zielgruppe zählen insbesondere SchülerInnen, Jugendliche und (junge) Erwachsene mit Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund und/oder besonderem Förderbedarf in der Übergangsphase Schule/Beruf, die eine Gesamt-, Haupt-, Real- oder Förderschule, das Berufskolleg oder die Volkshochschule in Bergisch Gladbach besuchen sowie Jugendliche und (junge) Erwachsene, die die Schule bereits verlassen haben.

Das Angebot richtet sich insbesondere an die genannten Schulformen, da dort vermehrt ausbildungsorientierte Informationsveranstaltungen stattfinden und ein Übergang der Schülerinnen und Schüler in eine duale Ausbildung vorrangig angestrebt wird bzw. bevorsteht.

Regionalen Betrieben bietet das Projekt die Möglichkeit, freie Praktikums- oder Ausbildungsstellen zu melden und/oder junge Mitarbeitende bzw. Auszubildende mittels des Projekts in Schulen zu entsenden, um über Berufsbilder und freie Praktikums- und Ausbildungsstellen zu informieren und damit dem Fachkräftemangel im eigenen Betrieb aktiv entgegenzuwirken.

Zu den Zielsetzungen des Projekts zählen insbesondere

- Vermittlung von Informationen über das duale Ausbildungssystem
- Motivation, Unterstützung und Begleitung in den ersten Phasen der beruflichen Entwicklung (schulische und berufliche Orientierung, Bewerbung, Praktikum, Ausbildung)
- Aktivierung von Selbsthilfepotentialen
- Vermittlung von Kontakten im Bereich Übergang Schule/Beruf
- Überleitung in eine bedarfsgerechte Beratung und Hilfe
- Bildung von Kooperationen sowie Nutzung und Förderung des vorhandenen sozialen Netzwerks in Bergisch Gladbach
- Vorstellung regionaler Betriebe und direkte Kontaktvermittlung

Umsetzung
Einzelberatung - Informationsveranstaltung - Netzwerkarbeit

Neben der individuellen Unterstützung von Schülerinnen und Schülern, Jugendlichen und (jungen) Erwachsenen bei der Praktikums- und Ausbildungsstellensuche, im Bewerbungsprozess und während der Ausbildung setzt das Angebot schwerpunktmäßig im Bereich der frühen Information und Motivation im Hinblick auf die Durchführung von Praktikum und Ausbildung an. Dies ermöglicht, Bedarfe und besondere Voraussetzungen früh zu erkennen und Unterstützung und Hilfe bereits im Rahmen der schulischen und beruflichen Orientierung anzubieten, bevor die Schule verlassen wird.

Die Information und Motivation der Zielgruppe erfolgt durch ein Team ehrenamtlich tätiger junger Menschen (exAZUBIS). Diese haben vielfach selbst eine Zuwanderungsgeschichte/Fluchthintergrund oder es zeigten sich auch bei ihnen

Schwierigkeiten im Übergang Schule/Beruf. Sie befinden sich in der dualen Ausbildung oder haben diese bereits abgeschlossen. Das Team berichtet Schülerinnen und Schülern, sowie Eltern von der schulischen Entwicklung, von der eigenen beruflichen Orientierung, dem Einstieg in die Ausbildung, von den Hürden, den Wegstrecken und vom Ist-Zustand. Durch die Schilderung der persönlichen (Um-) Wege und Schwierigkeiten in der Schul- und Berufsbiografie sind sie wertvolle und interessante Gesprächspartner und Vorbilder für Schülerinnen und Schüler, sowie deren Eltern.

Die (ehemaligen) Auszubildenden informieren in Vorträgen oder im Klassen-, Kleingruppen- und Einzelgespräch auf Ausbildungsbörsen und Informationsveranstaltungen zum Thema Übergang Schule/Beruf.

Die seit Jahren genutzte Methode der Peer-Beratung - die Beratung durch nahezu Gleichaltrige in vergleichbaren Lebensumständen - ist aus der Sicht des exAZUBITREFF höchst erfolgreich und wirksam. Sie wird von den Schülerinnen und Schülern als interessant, bereichernd, motivierend und hilfreich an das Lehrpersonal zurückgemeldet.

Im Interesse einer transparenten Vernetzung sämtlicher am Prozess der Berufsbildung und -orientierung Beteiligter bestehen Kooperationen im regionalen Netzwerk Bergisch Gladbach. Mit der Zielsetzung der Vermittlung in Schule, Praktikum, Ausbildung und/oder in Hilfsangebote liegt ein Schwerpunkt des Angebots darauf, Kontakte zu Betrieben, Kooperationspartnern und Hilfesystemen aufzubauen bzw. zu stärken. Zu diesem Zweck erfolgt ein enger Austausch mit der Stadt Bergisch Gladbach (FB 5/Jugend und Soziales/Soziale Stadtentwicklung), mit regionalen Kooperationspartnern und in Arbeitskreisen, wie beispielsweise der „Kooperationsrunde Migrantinnen und Migranten im Übergang Schule/Beruf im RBK (KI)“, dem Arbeitskreis „Jugendberufshilfe/Jugendsozialarbeit (Jugendberatung AWO Rhein-Oberberg e.V.)“ und dem Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen (Mädchenberatungsstelle Bergisch Gladbach)“ sowie in Foren von Ehrenamts-initiativen und auf regionalen Informationsveranstaltungen zum Thema Übergang Schule/Beruf.

Resümee

Im Berichtsjahr 2022 konnte das Projekt mit Hilfe des Förderprogramms „Aufholen nach Corona“ um 10 Wochenstunden erweitert werden. Diese Erweiterung diente dem Ausgleich pandemiebedingter Nachteile, die aus den massiven Einschränkungen durch die jeweils geltenden Corona-Schutzverordnungen resultierten.

Durch den Wegfall wichtiger Veranstaltungen zur Berufsorientierung in Schulen und anderen Einrichtungen konnte der Zugang zur Zielgruppe oft nur über (zeit)intensive Netzwerkarbeit und Direktkontakte stattfinden.

Aufgrund der seit 2020 geltenden Kontaktbeschränkungen bzw. Vorsichtsmaßnahmen im Hinblick auf die pandemische Lage waren die Netzwerkarbeit und die Kontaktaufnahme zu Schulen/Lehrenden, Ausbildungsbetrieben, Ämtern, Eltern, Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, Nachhilfe-Instituten und regionalen Hilfesystemen erschwert und folglich mit einem hohen Aufwand, Wartezeiten und damit auch einer zeitintensiven Betreuung der Teilnehmenden des Projekts verbunden. Zudem wurden im Zusammenwirken mit verschiedenen Kooperationspartnern neue Maßnahmen bzw. Kooperationsprojekte im Bereich der Berufsorientierung überlegt, um die Zielgruppe in Zeiten noch nicht absehbarer Kontaktbeschränkungen erreichen zu können.

Zwecks Stärkung des Netzwerks und Erreichen der Zielgruppe wurden im Berichtsjahr neue Verknüpfungen gebildet (z.B. Kooperationsprojekt Chance.RBK), neue Kooperationen gesucht und Projekte im Bereich der Berufsorientierung (Schwerpunkt Kleingruppengespräche) geplant.

Die Zusammenarbeit in Arbeitskreisen, mit Ehrenamtsinitiativen und in Netzwerken mit einer größeren Anzahl angeschlossener Kooperationspartnern erfolgte aufgrund coronabedingter Vorsichtsmaßnahmen oftmals noch durch digitale Vernetzung (Zoom, Webex, WhatsApp).

Schülerinnen und Schülern, wie auch deren Unterstützerinnen und Unterstützer benötigten im Berichtsjahr 2022 eine verstärkte Betreuung, um sie bei der pandemiebedingten Aufarbeitung von Schulschwächen, persönlichen Motivationsproblemen, Schwierigkeiten bei der Berufsorientierung und der Beschaffung von Praktikums- und Ausbildungsplätzen zu unterstützen.
Durch pandemiebedingte Schulschließungen bzw. Distanzunterricht in den Jahren 2020 und 2021, Aussetzung von Berufsinformationsveranstaltungen bis Ende 2022 und die wechselhaften schulischen Unterrichtsbedingungen entstand für die Zielgruppe eine durchgehend schwierige Situation mit unklarer Perspektive. Im Schuljahr 2021/2022 haben die Schülerinnen und Schüler vielfach massiv die Auswirkungen des Homeschoolings gespürt, die sich insbesondere in Wissenslücken und einer erschwerten Aufarbeitung widerspiegelte.

Im Verlauf der Einzelberatungen wurde deutlich, dass eine intensive Unterstützung erforderlich ist, um einen erfolgreichen Übergang Schule/Beruf zu ermöglichen. Die Unterstützung bestand, je nach Einzelfall, in einer höheren Anzahl von Beratungen, der Begleitung zu Terminen, der Suche nach geeigneten Maßnahmen sowie der Unterstützung und Kontaktaufnahme mit Behörden und Trägern.

Im Berichtsjahr zeigten sich bei der Zielgruppe zusätzlich psychische Belastungen aufgrund der Sorgen um die politisch beängstigende Entwicklung, die eine für die Zielgruppe bislang nie erfahrene konkrete Bedrohung durch Krieg und Energiekrise darstellt.

Vermehrt fanden daher, wie im Vorjahr, Beratungsgespräche statt, die ernsthafte Sorgen aufgrund unklarer Perspektive und/oder gefährdeter Schulabschlüsse zum Inhalt hatten.

Die (häufig älteren) ehrenamtlichen Unterstützerinnen und Unterstützer von insbesondere zugewanderten jungen Menschen zogen sich aufgrund der Infektionsgefahr oder altersbedingt häufig aus der persönlichen Unterstützung zurück, so dass neue Kontakte zu Ehrenamtlichen gesucht wurden.

Durch die pandemiebedingte Reduzierung bzw. den Wegfall von Berufsorientierungsveranstaltungen in Schulen und anderen Einrichtungen sowie der erschwerten Netzwerkarbeit bestand die Notwendigkeit, neue Kontakte herzustellen.

Dies galt auch für Kontakte zu regionalen Betrieben, die in den Jahren 2020 und 2021 aufgrund der Sorge vor Infektionen und der daraus resultierenden Gefahr der Betriebsschließung seltener Praktikumsstellen angeboten und aus diesem Grund ihre Aktivitäten in Netzwerken reduziert haben. Vielfach wechselten über die Jahre der Pandemie in Schulen, Betrieben bzw. Einrichtungen (Pflegefachschulen u.ä.) die zuständigen Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner, so dass das Projekt erneut vorgestellt wurde, um Möglichkeiten der Kooperation zu erarbeiten.

Das zum Projekt gehörende Team ehrenamtlich tätiger (ehemaliger) Auszubildender, das über das Thema duale Ausbildung informiert, hat sich im Verlauf der Pandemie verändert. Diese grundsätzlich normale Entwicklung ist bedingt durch berufliche und persönliche Veränderungen der jungen Menschen und wurde vor Beginn der Pandemie stets durch regelmäßige Neuzugänge im Team ausgeglichen.

Die Gewinnung neuer Teammitglieder gestaltete sich pandemiebedingt jedoch schwieriger, da es an praktischen Einsätzen in Schulen mangelte und Betriebe ihre Mitarbeitenden aufgrund Personalmangels nicht entbehren konnten oder wollten.

Im Berichtszeitraum wurden daher verstärkt Betriebe und Einrichtungen kontaktiert, um junge Menschen als Teammitglieder für das Projekt und damit als Botschafterinnen und Botschafter für regionale Unternehmen und die duale Ausbildung zu gewinnen.

Projektziel war demnach im Berichtsjahr neben intensiver Einzelbetreuung und Teamerhaltung der notwendige Wiederaufbau von ehemals gut vernetzten Strukturen, die pandemiebedingt schwer zugänglich geworden waren bzw. durch Personalwechsel neu geschaffen werden mussten, um die Zielgruppe im Übergang Schule/Beruf zu erreichen, zu begleiten und zu unterstützen.

Ausblick 2023

Die bewährten Angebotsformen des exAZUBITREFF sollen in 2023 fortgesetzt werden.

Durch die verstärkte Zuwanderung in den Jahren 2015, 2016 und 2022 und unter Berücksichtigung des demografischen Wandels wird der Schwerpunkt weiterhin darauf liegen, eine nachhaltige Integration der Schulabgängerinnen und Schulabgänger in den Ausbildungs- und Arbeitsmarkt zu bewirken. Dies erfordert eine frühe Begleitung der Zielgruppe unter Ausschöpfung aller vorhandenen regionalen Hilfestrukturen. Der dualen Berufsbildung kommt dabei eine besonders wichtige Bedeutung zu, um Menschen mit Fluchthintergrund und/oder Förderbedarf eine erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt zu ermöglichen und damit eine dauerhafte Chance auf berufliche und soziale Teilhabe zu eröffnen. Unter Nutzung und zur Förderung der vorhandenen regionalen Strukturen soll die transparente Vernetzung sämtlicher am Prozess der Berufsbildung und -orientierung Beteiligten weiterhin einen besonderen Schwerpunkt bilden, um Jugendliche und junge Erwachsene mit schwierigen Startchancen bei der sozialen und beruflichen Integration zu unterstützen.

Um einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, sollen regionale Betriebe wie auch die Kreishandwerkerschaft Bergisches Land und andere Interessenvertretungen im Jahr 2023 stärker in den Prozess der Berufsorientierung eingebunden werden, um insbesondere die Zuwanderung als Ressource zu erkennen, zu fördern und nachhaltig zu nutzen.
Aufgrund der schwierigen schulischen Bedingungen in den Jahren 2020 - 2022, der aktuellen Zuwanderungszahlen und der (auch psychisch) belastenden weltpolitischen Entwicklung bleibt die Anzahl junger Menschen mit Förder- und/oder Orientierungsbedarf hoch. Auf der Optimierung der individuellen Unterstützung und Motivation sowie der dafür notwendigen Netzwerkarbeit wird im Rahmen der Jugendsozialarbeit weiterhin ein besonderer Fokus liegen müssen, um Bildungsungerechtigkeiten und Tendenzen fremdenfeindlicher Entwicklung sowie einem Fachkräftemangel entgegenzuwirken.

13. Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“

Einleitung

Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ ging 2022 in das neunte Jahr. Das Ziel der Jugendhilfestation ist, für Kinder und Jugendliche in Krisensituationen Schutz und Sicherheit zu bieten, um hieraus eine tragbare Zukunftsperspektive für die langfristige Betreuung innerhalb der Herkunftsfamilie oder auch außerhalb zu entwickeln.

Das Jahr 2022 war für die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ immer noch eine Zeit unter pandemischen Verhältnissen. Außerdem tobt seit dem 24. Februar 2022

der Krieg in der Ukraine. Er verursacht unsägliches Leid und viele Menschen suchen Schutz in anderen Ländern. Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ konnte bislang acht geflüchteten ukrainischen Minderjährigen Obhut und Schutz gewähren und diese dann in entsprechende Folgeeinrichtungen unterbringen.

Was die Jugendhilfestation im Jahr 2022 am meisten beschäftigte, war das Thema „Fachkräftemangel“. Aus diesem Grund wird sich dieser Bericht auch vordringlich darauf fokussieren.

Dem Fachkräftemangel entgegenwirken

Bzgl. der Gewinnung von sozialpädagogischen Fachkräften steht die Jugendhilfestation im laufenden Kontakt mit den Berufsschulen, Fachschulen, Hochschulen und sonstigen Ausbildungsstätten.

Nicht zuletzt durch den allgemeinen Fachkräftemangel und die damit verbundenen Schwierigkeiten, anerkannte Fachkräfte für die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ zu gewinnen, bildet die Einrichtung seit dem Jahr 2019 kontinuierlich dual Studierende in Kooperation mit der internationalen Berufsakademie **(iba)** Köln im Studiengang Sozialpädagogik & Management aus. Im kommenden Jahr 2023 kann die Jugendhilfestation zum ersten Mal eine eigens ausgebildete Fachkraft im Studiengang Sozialpädagogik & Management **(B.A)** in ein unbefristetes Arbeitsverhältnis übernehmen. Das Ziel ist so, in jedem Jahr eine Fachkraft für den Arbeitsmarkt und im Idealfall für die GL Service gGmbH zu generieren.

Überdies gibt die Jugendhilfestation Stiftung Scheurer berufsinteressierten Quereinsteigerinnen und Quereinsteigern, Praktikantinnen und Praktikanten sowie **PiA**-Studentinnen und -studenten immer wieder die Gelegenheit, den Arbeitsbereich der stationären Jugendhilfe kennenzulernen und anschließend auch die Möglichkeit, eine Ausbildung zur Erzieherin oder zum Erzieher zu absolvieren. Hierbei fungiert die Jugendhilfestation als jeweiliger Praxispartner.

Erläuterung der Ausbildungsformen

Die **IBA** ist eine **internationale Berufsakademie**, die unter anderem den Studiengang **Sozialpädagogik & Management** mit dem Abschluss einer Sozialpädagogin oder eines Sozialpädagogen (B.A) als duales Studium anbietet. Das Studium geht über drei Ausbildungsjahre bzw. sechs Semester. Die Studentinnen und Studenten werden mit 20 Std./Woche bei den Praxispartnern und mit 20 Std./Woche in der IBA eingesetzt.

Die **praxisintegrierte Ausbildung (PIA) führt zum Ausbildungsabschluss** einer staatlich anerkannten Erzieherin oder zum staatlich anerkannten Erzieher. Diese Ausbildung erfolgt in einer engen Theorie-Praxis-Verknüpfung zwischen Fachschule und Einrichtung. Über die drei Ausbildungsjahre wird jeweils die Hälfte der Zeit in der Praxiseinrichtung sowie in der Schule verbracht.

Fachkräftemangel als Chance

Nachfolgend beschreibt Steven R., ein Praxissemesterstudent der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“, seine Erfahrungen mit der vorzeitigen Anerkennung als

Fachkraft durch das Landesjugendamt Rheinland in Kooperation mit der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“.

Die vorzeitige Anerkennung zur pädagogischen Fachkraft kann ich auf mehreren Ebenen als positiv betrachten!

Im März 2022 habe ich die Chance ergriffen, bereits während meines Studiums als Minijobber in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ zu arbeiten, um Praxiserfahrung zu sammeln. In den von mir geleisteten Diensten habe ich gemeinsam mit einer pädagogischen Fachkraft vornehmlich die Grundversorgung der Bewohnerinnen und Bewohner sichergestellt und konnte frühzeitig u.a. durch Beobachtungslernen von erfahreneren Kolleginnen und Kollegen lernen. So habe ich die erste Zeit durch Beobachtungslernen, kollegiale Beratung, Anleitung, selbstständiges Handeln und eine konstruktive Feedbackkultur sukzessive erste eigene Schritte in die Professionalisierung gehen können. Außerdem hatte die Einrichtung die Möglichkeit, mich als angehenden Sozialarbeiter sowie als Mensch über einen längeren Zeitraum kennenzulernen. Durch die gute und konstruktive Zusammenarbeit war ich noch einmal mehr motiviert, auch mein studienbedingtes Praxissemester in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ zu absolvieren, um noch tiefere und weitere Einblicke in das Arbeitsfeld „Inobhutnahme“ zu erlangen. Innerhalb der Gespräche bezüglich der Klärung der Rahmenbedingungen des Praxisstudiums hat sich zudem die Möglichkeit ergeben, seitens des Landesjugendamtes vorzeitig als pädagogische Fachkraft anerkannt zu werden, um so noch einmal vertiefte Einblicke in die Arbeit bzw. den pädagogischen Alltag innerhalb einer Inobhutnahmeeinrichtung zu bekommen.

Um eine solche vorzeitige Anerkennung als päd. Fachkraft zu erhalten, wurden zum einen mein aktueller Studierendenstatus sowie die Qualität meiner bisher erbrachten fachlichen Studienleistungen qua Notenspiegel seitens des Landesjugendamts überprüft und zum anderen eine fachkundige Einschätzung bezüglich meiner bisherigen praktischen Arbeitsleistungen seitens der Einrichtungsleitung an das Landesjugendamt übermittelt. Nach eingehender Prüfung der angeforderten Unterlagen sowie der fachkundigen Fürsprache seitens der Einrichtungsleitung hat das Landesjugendamt eine vorzeitige Anerkennung zur päd. Fachkraft ausgesprochen und mir somit bereits während des Studiums sowohl ein tiefgehendes und praxisorientiertes Lernfeld eröffnet als auch einen flexibleren Arbeitseinsatz ermöglicht. Die Möglichkeit der vorzeitigen Anerkennung zur pädagogischen Fachkraft ist meines Erachtens eine „Win-Win-Situation“ auf mehreren Ebenen und ggf. auch eine Chance, dem Fachkräftemangel konstruktiv und mit den bereits im Berufsfeld vorhandenen personellen Ressourcen entgegenzuwirken. So kann auf der Seite der Studierenden u. a. positiv vermerkt werden, dass es neben dem Eröffnen eines praxisnahen Lernfeldes, indem u. a. die fachtheoretischen Inhalte direkt in der Praxis angewendet und reflektiert werden können, auch vorteilhaftere und leistungsorientiertere Verdienstmöglichkeiten im angestrebten Berufsfeld „Soziale Arbeit“ geboten werden können. Aus der Perspektive der Einrichtungen liegt der Vorteil der vorzeitigen Anerkennung als päd. Fachkraft von aktiv Studierenden aus meiner Sicht darin, dass die Studierenden u. a. anfänglich im „Tandem-Dienst“ mit erfahreneren Pädagoginnen und Pädagogen, später jedoch selbstständig, flexibel und eigenverantwortlich im päd. Alltag einsetzbar sind. Außerdem besteht somit für die Einrichtungen die Chance, die fachliche (Arbeits-) Qualität der werdenden Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter

maßgeblich positiv zu beeinflussen und ein kontinuierlicher „Qualitätsbegleiter“ im Prozess der Professionalisierung der „Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeiter von morgen“ zu sein.

Ich persönlich empfinde die Möglichkeit der vorzeitigen Anerkennung zur päd. Fachkraft als außerordentlich gewinnbringend, da ich bereits erlernte (theoretische) Inhalte aktiv in der Praxis anwenden, reflektieren und ergänzen kann sowie neues praxisorientiertes Fachwissen dazu erlernen kann. Auch hier spiegelt sich die „Win-Win-Situation“ zwischen vorzeitig anerkannten päd. Fachkräften und erfahrenen Kolleginnen und Kollegen in der Melange aus Theorie und Methode des aktuellen Fachdiskurses sowie sehr gut erprobter Fachpraxis wider. Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ ist mir mit ihren Ressourcen ein verlässlicher und guter „Qualitätsbegleiter“ im Prozess meiner Professionalisierung.

Belegung

Im Jahr 2022 wurden insgesamt 88 junge Menschen in der Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ aufgenommen. Die durchschnittliche Belegung im Jahr 2022 lag bei einem Auslastungsgrad von 88,84 %, was eine Steigerung zum Vorjahr 2021 von 4,64 % entspricht. Abschließende Statistiken beleuchten weitere Belegungsdetails.

Statistiken

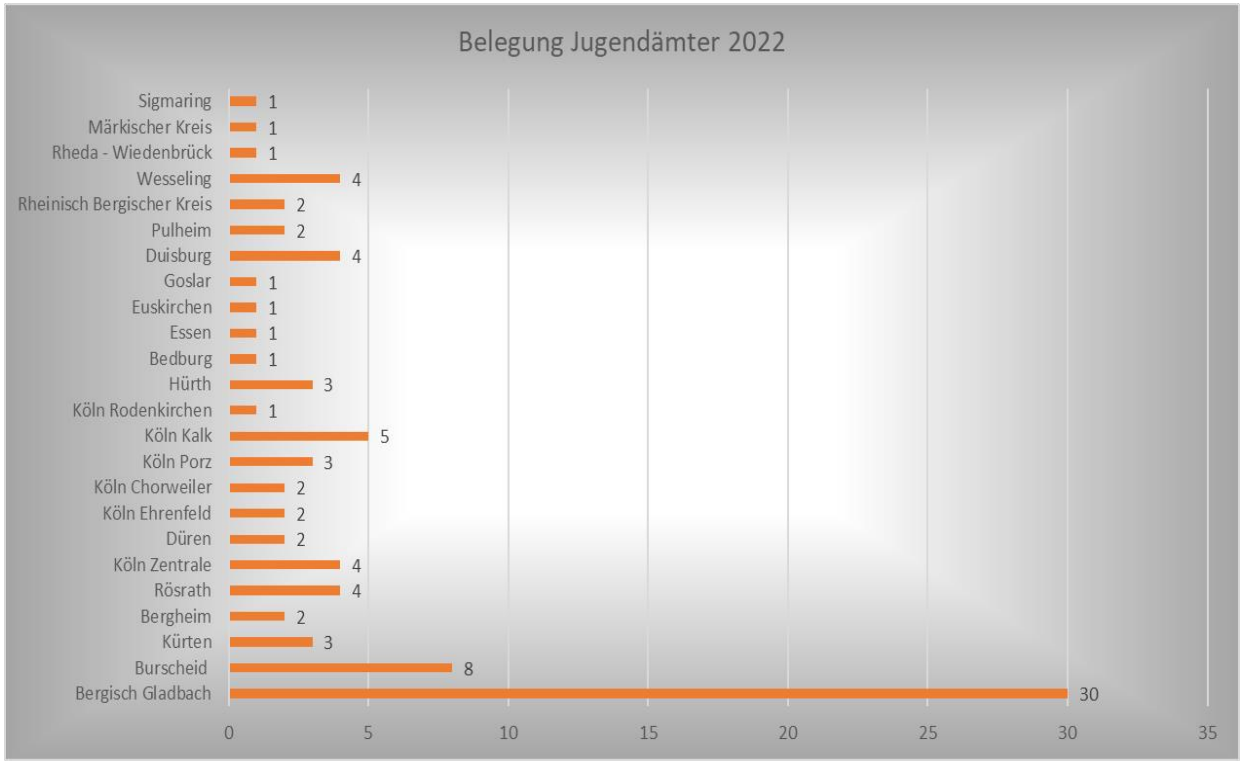


Abbildung 1: Die Jugendhilfestation „Stiftung Scheurer“ wurde im Jahr 2022 von 28 verschiedenen Jugendämtern angefragt. Insgesamt wurde die Einrichtung von 88 Jugendlichen belegt.

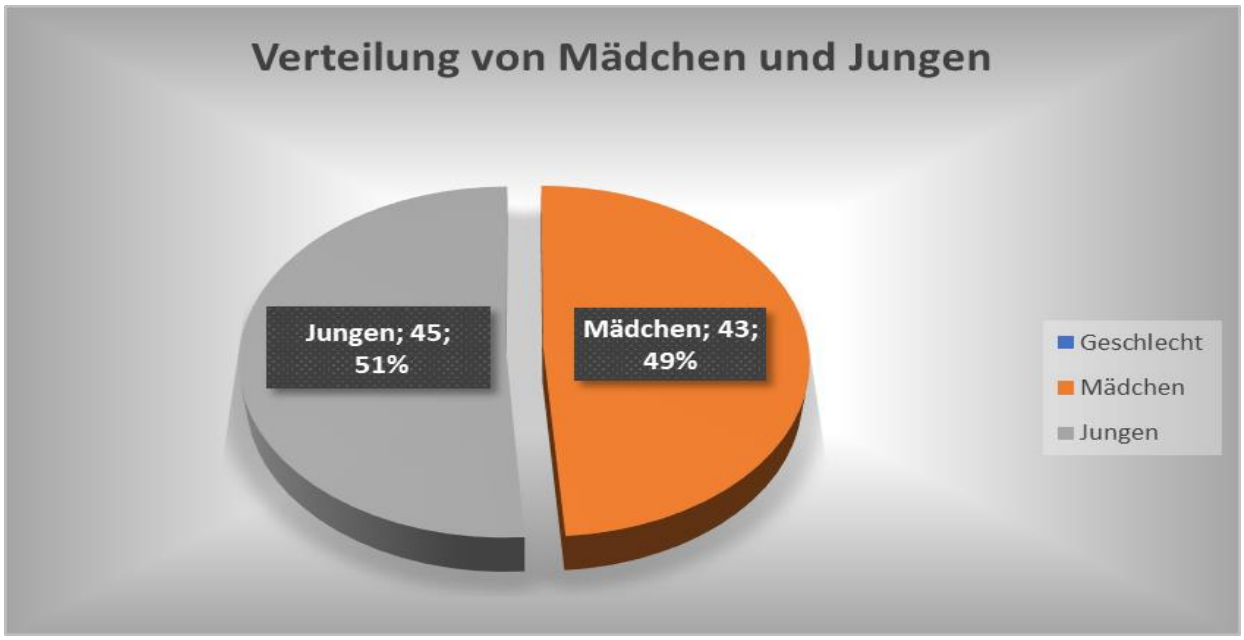


Abbildung 2: Das Verhältnis von Mädchen und Jungen war im Jahr 2022 nahezu ausgeglichen.

Abbildung 3: Das Aufnahmealter liegt durchschnittlich grob bei 16 Jahren. In Ausnahmefällen können auch über den § 41 SGB VIII junge Volljährige aufgenommen werden.

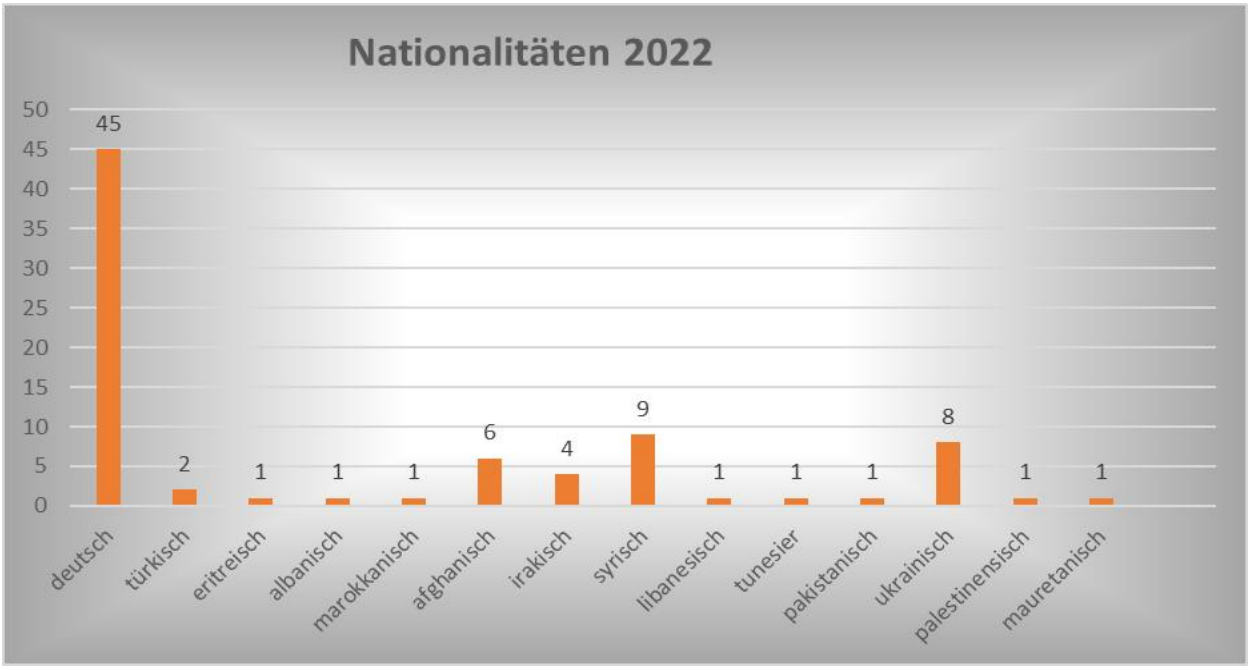


Abbildung 4: Die Jugendhilfestation nahm 2022 Jugendliche aus 15 verschiedenen Nationen auf.

Abbildung 5: Jugendämter, die 2022 unbegleitete minderjährige Ausländer nach einer Inobhutnahme angefragt haben.

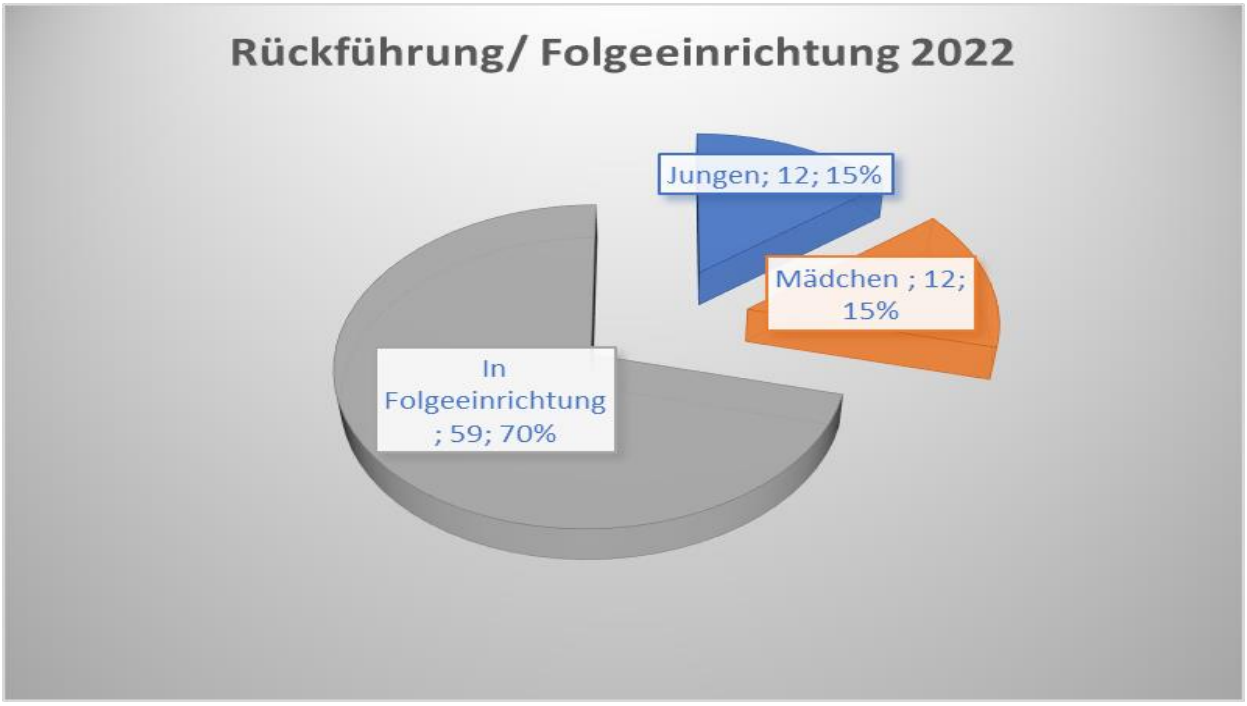


Abbildung 6: Im Jahr 2022 konnte die Jugendhilfestation in Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und den jeweiligen Personensorgeberechtigten 12 Mädchen und 12 Jungen in ihre Herkunftsfamilien zurückführen. 59 der Bewohner und Bewohnerinnen wurden in eine für sie geeignete Wohnform untergebracht.

Abbildung 7: Die konzeptionell vorgesehene Verweildauer von maximal bis zu 6 Monaten wurde im Jahr 2022 eingehalten.

14. Abteilung Mensabetrieb

Schulessen

Die GL Service gGmbH betreibt eine Großküche als Kantine und Cafeteria in der Integrierten Gesamtschule Paffrath (IGP), von wo aus die Schulmensen des Schulzentrums (SZ) Herkenrath, SZ „Kleefeld“, SZ Odenthal, Nelson-Mandela-Gesamtschule, die Schulmensa der Otto-Hahn-Schulen, GGS Bensberg, Kita Lehmpöhle, St. Laurentiuskirche sowie die OGS der Grundschule Herkenrath beliefert werden.

Nach den pandemiebedingten Einschränkungen der Jahre 2020 und 2021 stabilisierte sich die Situation des Mensabetriebs im Berichtsjahr deutlich. Die Anzahl der produzierten Schulessen kehrte in allen Schulen und sonstigen Einrichtungen wieder nahezu auf das frühere Niveau zurück.

Im Jahr 2022 haben sich die Zahlen wie folgt entwickelt:

SZ Odenthal	210	Essen/Woche
SZ Kleefeld	160	Essen/Woche
SZ Herkenrath	890	Essen/Woche (einschließlich OGS)
NM-Gesamtschule	1200	Essen/Woche, 319 Abonnenten
Otto-Hahn-Schulen	165	Essen/Woche
GGS & Kita Lehmpöhle	1200	Essen/Woche
IGP	1950	Essen/Woche, 605 Abonnenten
St. Laurentiuskirche Suppenküche	260	Essen/Woche

Damit produziert der Mensabetrieb der GL Service gGmbH in Schulzeiten mehr als 6000 Essen pro Woche.

Die Kooperation mit der Kirchengemeinde St. Laurentius, für die Essen für die sog. „Suppenküche“ produziert und geliefert wird, bestand im Berichtsjahr weiter fort.

Die Mensa hat verschiedene Kooperationsvereinbarungen mit einigen Kindertagesstätten und Offenen Ganztagsschulen geschlossen, die in eigenen Küchen die Kinder selbst verpflegen, dass der Mensabetrieb im Falle des Ausfalls des Küchenpersonals oder aufgrund technischer Schwierigkeiten in den Küchen die Versorgung übernimmt.

Es blieb nicht aus, dass die Preise aufgrund der inflationsbedingten Verteuerung von Nahrungsmitteln und Produktionskosten – meist um 0,50 Euro – angepasst werden mussten.

Die Umsätze in den Cafeterien der IGP, der Nelson-Mandela-Gesamtschule, am Schulzentrum Herkenrath und im Berufskolleg haben sich ebenfalls stabilisiert.

Tendenzen und Ausblick

Anfragen für Caterings mehren sich gegen Ende des Berichtsjahres wieder. Dies gilt auch für Anfragen von Schulen bzgl. deren Abschlussfeiern.

Anfragen zur Übernahme der Mittagsverpflegung von weiteren Einrichtungen bleiben konstant. Die Aufträge können jedoch erst nach Renovierung bzw. Anschaffung neuer Geräte in der Zentralküche der IGP angenommen werden. Ebenso bedarf es bei erhöhter Menge der Essensproduktion einer Erweiterung der Zulassung.

Bei fortbestehend hoher Inflation muss auch in den Folgejahren fortwährend die Anpassung der Preise im Auge behalten werden, um einigermaßen wirtschaftlich zu arbeiten. Dies gilt nicht nur für die Schulessen, sondern ebenfalls für den Warenverkauf der Cafeterien und das Catering.

Gerade der Mensabetrieb erfüllt gemäß dem Motto der GL Service gGmbH „Integrativ, gemeinnützig und leistungsstark“ den Anspruch, Arbeitsplätze für Benachteiligte am Arbeitsmarkt zu schaffen. Im Rahmen der Beschäftigungsförderung werden hier überproportional Menschen mit Handicaps, mit Migrations- und Fluchtgeschichte oder/und einer vormals langen Phase der Arbeitslosigkeit beschäftigt und in das Berufsleben integriert.

15. Ausblick

Wie an verschiedenen Stellen innerhalb dieses Jahresberichts schon erwähnt, wird eine Herausforderung der nächsten Jahre der sich verstärkende Fachkräftemangel, insbesondere in den Arbeitsfeldern der Jugendhilfe und der sozialen Arbeit, sein.

Die GL Service gGmbH versucht hier, einerseits durch veränderte Ansprachen von potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern neue Wege der Personalgewinnung zu gehen. Da hierdurch aber nicht dem grundsätzlichen Problem des gesamtgesellschaftlich bestehenden Mangels an Fachkräften abgeholfen wird, bemüht sich die GL Service gGmbH verstärkt um eigene Ausbildung und Fort- und Weiterbildung von Personal sowie gezielte Personalentwicklung und ein betriebliches Veränderungsmanagement, um erfahrene und gute Fachkräfte bei Wünschen nach beruflicher Veränderung im Unternehmen zu halten. Ob es auf diesem Wege gelingt, sich personell langfristig und gut aufzustellen, werden die nächsten Jahre zeigen.

Wir freuen uns darauf, auch im Jahr 2023 zugunsten aller Menschen in unserer Stadt weiterhin engagierter und verlässlicher Partner der Stadtverwaltung Bergisch Gladbach, des Jobcenters Rhein-Berg sowie aller im sozialen Netzwerk Tätigen zu sein. Gemäß dem Motto „Integrativ, gemeinnützig und leistungsstark“ setzen wir uns weiter mit Leidenschaft für das Gemeinwesen ein.

Bergisch Gladbach, im März 2023

Stephan Dekker
Geschäftsführer

Andreas Kuhlen
Generalhandlungsbevollmächtigter